

Aus Merseburg.

Kastanienregen.

Unsere schönen Kastanienalleen auf dem Damme, dem Schulberg und im Schloßgarten besitzen augenblicklich eine große Anziehungskraft für unsere Kunden. Die Kastanien sind...

Stunt in der Stäntergasse.

Unter der Überschrift „Stunt in der Stäntergasse“ meldeten wir in der Nummer 208 unseres Blattes vom 4. September einen nächsten Lebensfall, bei dem einem hiesigen Einwohner die Kleidungsstücke vom Leibe gerissen und teilweise mitgenommen wurden.

Der „Klassenkampf“

auf 4 Wochen verboten.

Der Klassenkampf ist vom Bezirkspräsidenten der Provinz Sachsen gemäß § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausstellungen vom 10. August auf die Dauer von 4 Wochen und zwar vom 19. September bis 16. Oktober einstweilig verboten worden.

Folgeschwerer Zusammenstoß.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr ereignete sich vor dem Stadttor ein Verkehrsunfall, in dem ein 24-jähriger Arbeiter einen Lastwagen anfuhr, so daß der letztere hinstürzte und erhebliche Verletzungen erlitt.

Unsihere Landstraßen.

Der Polizeimeister M. aus Merseburg meldet, daß er gestern gegen 18,20 Uhr, auf dem Blumendamm von einem Unbekannten angefallen worden sei. M. hat den Betreffenden niedergeschlagen und ist dann auf seinem Wege weitergefahren.

Kirchenraub beschlagnahmt?

Bei einer Besichtigung des Domes am gestrigen Nachmittag wurde, wie der Domfiskus feststellen hat, der Schlüssel zur Sakristei gestohlen.

Günther Adler im „Tivoli“.

Am Sonntagabend gab eine Gruppe prominenter Schauspieler aus Emil Meiners Parkbühne-Dalle ein Gastspiel im „Tivoli“. Der große Saal war sehr gut besetzt, besonders bemerkenswert, da ja erst am Mittwoch ein „hiesiger“ Künstler aufgetreten hatte.

sehr gute Stimme verfügt der Tenor Oskar Müller vom Stadttheater Plauen, ebenso die Wienerin Mia Hegard. Als Tänzerin gefiel Edith Retzky besonders gut. Den musikalischen Teil besetzt Ernst Sorge.

Wettervorhersage.

Vorherhersage bis Dienstagabend: unbeständiges, meist trübes Wetter mit Regenschauern, sehr kühl.

Deutschnationale Arbeitergruppe.

Den 22. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Kaffee“. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Stahlhelm-Gruppe Merseburg. Freitag, den 25. September, abends 8,15 Uhr im „Kaffee“. Zentrale Versammlung. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz. Halle mit Schaulidern. Thema: „Schwarz hat erlitten ein großes Martyrium“ (Deutschland einst und jetzt). Die vaterländisch gesinnte Bevölkerung wird hierzu freundlich eingeladen.

„Seid männlich und stark!“ Enthüllung der Gedächtnistafel für die Gefallenen der Gemeinde St. Thomä.

Herbst ist es wieder geworden in deutschen Landen. Bunt prangt das Laub von den Kronen der Bäume — erste weiße Blüten wehen im Winde dahin. Der Winter ist nahe.

Jahre zurück, als noch der große Krieg an Deutschlands Grenzen tobte, da pflegte im Herbst der Kampf noch einmal zur höchsten Wildheit sich aufzubäumen, bis dann die Fronten in Frost und Eis erstarrten. Ein

1 Prozent Deines Einkommens soll Hungernde sattmachen!

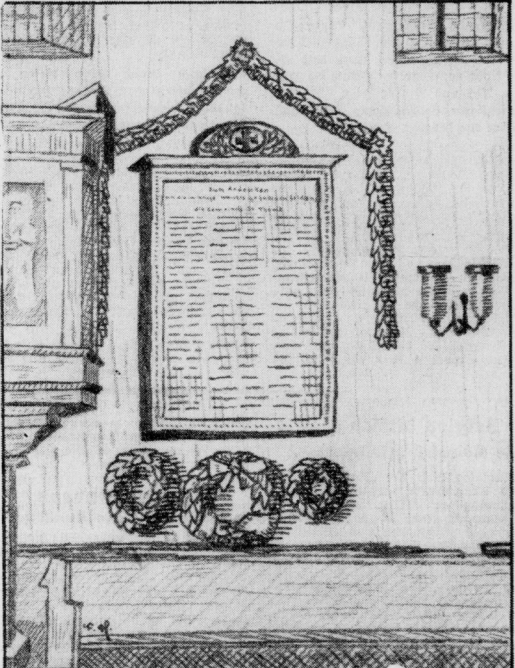
Arbeitsausschuß der Winternothilfe 1931/32 konstituiert.

Am Sonnabendnachmittag kamen im „Alten Rathaus“ unter Vorsitz von Rektor Juncker Vertreter der verschiedensten nationalen und christlichen Organisationen und bürgerlicher Berufsverbände zusammen, um über eine zu gründende Winterhilfe für Merseburg zu beraten. Zu Beginn der Sitzung stigierte Stadtrat Dr. Trumpler kurz die Lage: Wohlfahrtslasten der Gemeinden liegen von 1928 mit 160 Millionen Mark auf 270 Millionen 1929, 605 Millionen 1930, und werden wahrscheinlich 1931 die ungeheure Zahl von 1 1/2 Milliarden erreichen. Demgegenüber haben die Einnahmeerträge einen dauernden Rückgang aufzuweisen, — die Dotationen von Reich und Staat, werden immer unzureichender.

Den Magistraten ist es so völlig unmöglich, der ständig noch wachsenden Not gerecht zu werden. Die Einnahmen auf dem Wege erhöhter Steuern durch Kredite oder mit Hilfe anderer Quellen zu erhöhen, ist durch Vorkordernung unmöglich geworden. Trotz des täglich steigenden Geldes bliebe so nur übrig, die Mittel zu „strecken“, d. h. die Wohlfahrtslasten abzubauen, wenn nicht die private Wohlfahrt einpringt. Merseburg hat zur Zeit über 1700 Unterhaltungsempfänger zu betreuen. Vordringlich wären für diese 1000 Eisenportionen täglich neu beschaffen, was einem Monatsaufwand von 10 000 Mark gleichkommt.

Wenn man die Nothilfe zunächst auf die Zeit vom 1. November bis zum 31. März berechnen würde, so müßten dann sämtliche Einwohner für diese fünf Monate täglich 1 Pfennig zu übernehmen haben, was selbstverständlich zur Voraussetzung haben würde, daß die einzelnen Vereine und Organisationen für diese Zeit auf eigene Sammlungen verzichten. Es wären neben den bisher schon bestehenden etwa neue Klubs einzurichten, deren Finanzierung die zentrale Nothilfe zu übernehmen hätte. Außerdem wäre eine große Kreisversammlung zu organisieren. Dies alles in enger Zusammenarbeit mit dem Wohlfahrtsamt, damit Doppelüberlegungen unterbleiben.

Im der Ansprache bedauerte Kantvorträger Juncker, daß nicht von vornherein ein größerer Kreis gebildet wurde, vor allem vermehrte er die nicht-bürgerlichen Organisationen; er betonte weiter, daß die ganze Arbeit mit warmem Herzen begonnen und auch durchgeführt werden müsse. Rektor Juncker hielt es für das Wichtigste, zunächst einen arbeitsfähigen Ausschuss zu konstituieren. Namens der evangelischen Kirche erklärte Pfarrer W. B. B. die Vertretung des Superintendenten die Berechtigung zur Mitgliedschaft. Herr Dohmowitsch, als Vertreter des Kaufmannsvereins sowie des Wirtschaftsverbandes Merseburg, bet. Handel und Gewerbe zu geistlichen, ihre



Monat der Großkampflage war Jahr für Jahr von 1914 bis 1918 der September — wievieler der über 70 Gefallenen unserer Heimatgemeinde mögen in ihm ihr Leben gelassen haben in West und Ost für Vater und Reich!

Wieder ist Herbst geworden in deutschen Vaterlande, und wieder geht Frau Sorge um und wohnt an die Türen! Noi überall, Hunger und Elend. Verzweiflung! Demnach konnte am gestrigen Sonntag die Gemeinde im uralten Gotteshaus von St. Thomä aus vollen Herzen als Einleitung ihrer Heldengedächtnisfeier Dr. Martin Unkers Schutz- und Trutshild einstimmen: „Das Reich muß uns doch bleiben!“

Das Wort des Propheten Jeremias „Richte dir den Farnfächer auf und setze dir Zeichen, und richte dein Herz auf die Bahn, die du gewandelt bist: Kehre zurück!“ hüllte der arctic Seelstörer der Gemeinde, Pastor Voit, seiner schlichten, ergreifenden Predigt voran. Nicht Denkmäler sollen es sein zerbrochenen Lebensglücks, nicht Zeichen alle das Jammer, all der zerbrochen Hoffnungen der letzten Jahrzehnte, nein, Erinnerungsmale und Klümmen zeichnen zum Gedächtnis und zur Feier der Selben, die von uns gingen lichten Höhen entgegen, den Lieben in der Heimat zum steten Segen.

„Die Seele Gott — der Heimat das Leben“, so ließ man auf einem Choral im Verble der Zeit, für uns bleiben die auf dem Felde der Ewigkeit geliebten Brüder vier lange, schwere Jahre hindurch der brandenden Sturmflut der Feinde stand, für uns sind sie gestorben, daß wir leben müssen. Und

ren unsere Väter beschränkten, in benehertem Eifer, in Einfachheit und Gottervertrauen kehrt zurück zum Glauben der Väter, und auch unter Weg wird aufwärts führen! Wenn wir heute unsere im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder feiern, so soll es uns Mahnung sein, fest im Glauben zu stehen, männlich zu sein und stark.

Und nun senkte sich unter Chorergleitung die Säule von der in ihrer Schlichtheit so eindringlichen Gedächtnistafel mit ihren drei lauten Reichen von Namen und wieder Namen berer, die nicht heimkehrten. Tief senkten sich die Gaben der Schützen- und Kriegervereine und das Banner der evangelischen Jugend zum ehrenbreit Grusse.

Mit kurzen Worten des Dankes an alle, die mitfanden, dies Gedächtnisfest zu errichten, nicht verzeihen des Tafelentwerfenden Künstlers Braun-Halle, und derer, die sie dann schenken, der Firma Heidrich Hofnagler und des Bildhauers August, übergab Pfarrer Voit sie nun der Gemeinde St. Thomä. Gedient noch, daß nun auch den gefallenen Söhnen von Bienen ein einfarbiges Zeichen unseres Gedächtnis geworden sei. Namens des Gemeindeführers versprach Amtspräsident Dornhaidt, daß man durch dies Gedächtnisfest sich verpflichten lassen wolle an die Verpflichtung für uns und künftige Generationen, zu opfern und selbst der Söhnen zu lassen für ein Deutschland hoch in Ehren.

Mit dem von der Orgel intonierten Lied „Som guten Kameraden“ fand die schlichte Gedächtnisfeier ihr Ende. Und viele verlag die schöne alte Soldatenweise.

Stellung der Beiträge betrug vornehmlich, daß die Einkommen bis 200 Mark 1/2 Prozent, die von 200 bis 500 Mark 1 Prozent, die von 500 bis 1000 Mark volle 2 Prozent und die darüber 3 Prozent abzuzählen angefordert werden sollen.

Hierauf konstituierte sich der Ausschuss, dem angehören sollen: Superintendent Kramm, Einheitsführer Ploch, Frau von Wagnelin, Frau Oberregierungsrat Frickhoff, Herr Dohmowitsch, Kantvorträger Grunert, Inspektor Meßler, Herr Juncker, Pfarrer Wiedhoff (für die katholischen Pastoren unserer Stadt) und Herr Wiegels. Der Ausschuss beschloß, zunächst die Aufzählung mit allen anderen Organisationen der Stadt anzuschließen, um so das Hilfsnetz aufzubauen und die Basis ausgebaut beginnen zu können.

Unfälle durch elektrischen Strom. Dem amtlichen Preussischen Pressebüro wird aus dem preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe auf Grund der Meldungen der Gewerbeämter über Unfälle durch elektrischen Strom im Jahre 1930 berichtet. Die Sammlung von Berichten über Unfälle durch elektrischen Strom im ersten und vierten Vierteljahr 1930 umfaßt 1019 Unfälle. Hiervon entfallen auf Gleichstromanlagen 327 und auf Wechselstromanlagen 692.

Unter diesen Unfällen befinden sich 116, die den Tod zur Folge hatten, davon 114, die in Wechselstromanlagen vorgekommen sind, während zwei Todesfälle auf Gleichstromanlagen entfielen. Drei von den tödlich verlaufenen Unfällen hängen nur mittelbar mit der Stromeinwirkung zusammen. In einem dieser Fälle hat ein Arbeiter tödliche Brandwunden bei einem Benzinbrand davongetragen, der durch einen Kurzschluß entstanden war. Die beiden anderen Unfälle waren solche, daß die Betroffenen beim Arbeiten auf einer Leiter mit dem elektrischen Strom in Berührung kamen.

Aus der Heimat

Das Schillerhaus in Gefahr.

Leipzig. Das Schillerhaus in Leipzig-Wölitz, in dem Schiller im Jahre 1785 wohnte, ist so baufällig, daß mit der Gefahr seines Abbruchs gerechnet werden muß. Der Eigentümer des Schillerhauses in Leipzig-Wölitz, der Leipziger Schillerverein befindet sich nicht in so glänzender finanzieller Lage, das Schillerhaus weiterhin zu erhalten. Die Feuerlöscher-Besetzungen sind — wie bei jedem anderen Grundstücke — so hoch, daß es dem Schillerverein nur mit großer Mühenanstrengung bisher möglich war, dieses historische Haus zu erhalten. Das Schillerhaus ist fast ausschließlich bebaut, was das Geld fehlt. Wenn der Rat der Stadt Leipzig — so meinen die „L. N. N.“ — dem Schillerverein die Mietsteuer und die sonstigen häßlichen Abgaben erlassen würde, wäre eine Möglichkeit vorhanden, die Allgemeinheit das historische Kleinod zu retten.

Mit der Art gegen den Steuerbeamten.

Triebitz. Der Gastwirt F. hatte vergessen, seinen Biermüll zur Befreiung bei der Stadtkasse anzumelden. Daraufhin überforderte der Beamte ihm eine Mahnung, auf der ein von dem Beamten geschätzter Biermüll berechnet war. Der Gastwirt wurde über die Höhe des Betrages unzufrieden und verfuhr auf dem Rathaus die Angelegenheit mit dem Beamten zu klären. Die erste Klärung hatte indessen nur den Erfolg, daß beide in Erregung kamen und sich allerlei Scheltworte an den Kopf warfen. Als dann der höchste stellvertretende Beamte den Steuerbetrag einsehen wollte, wurde dem mit dem angeklagten zu hohen Betrag von 160 Mark verweigert, pfändete der Beamte das Klavier. Darüber empört, riefte der Gastwirt abermals auf das Rathaus. Es kam zu einer heftigen Erregung, in deren Verlauf ein gewisser Herr eine Art Herzensbruch und den Gastwirt in die Arrestkammer des Polizeiamtes brachte. Auf die Hilfeleistung anderer Beamte herbei und entrißten dem Erreagten die Art. Mit dem Klavierbesitzer geriet der Gastwirt ins Handgemenge, so daß beide über einen Schriftscheck zurufen. Von der Polizei verhaftet, wurde der Gastwirt in das Amtsgericht gebracht, um anders als über noch Aufnahme des Protokolls wieder entlassen.

Was raucht da im Stroh?

Triebes. Im nahen Götzen bemerkten in der Scheune des Gutes besessene Arbeiter ein selbsterhellendes Rauchen im Stroh und fanden an ihrer Verwunderung keinen Mann, der dort ein ganzes Lager Diebstahl angelamelt hatte. Der „Damier“ war gerade dabei, es sich gut schmecken zu lassen, hatte er doch Wurstmännchen, Wein und Brot in reichlichem Maße zur Verfügung. Es handelt sich um einen Dieb, der einmal beim Bürgermeister in Götzen Verhaftung gefunden hatte und seit einiger Zeit aus dem Ort verschwunden war. Nun weiß man, wo er sich heimlich aufhalten hat.

Mordanschlag auf den Erbrontel

Der verwahrloste Sprößling eines angesehenen Hauses.

Gräfendorf. Der in der hiesigen Gegend bekannte späthäufige Hans v. d. B. ist dort verurteilt am Rittergut Werben bei Rottbus einen Revolveranschlag auf seinen Vorgesetzten, den 73jährigen Major a. D. Viktor von Bomsdorf, Der Greis, der den Schüssen entgehen konnte, wurde von seinem Neffen

mehrmals mit der Waffe über den Kopf geschlagen und schwer verletzt. Hans von B. flüchtete, wurde aber von den Gendarmen ertappt. Die Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren wegen Mordversuchs eingeleitet. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Neffe durchaus nicht in einem Anfall von tollen Taten gehandelt hat, sondern daß er aus Habgier seinem Onkel nach dem Leben trachtete. Hans von B. hat schon lange seiner

Der zweite Mörder von Heteborn verhaftet.

Fleischmann bestreitet jede Beteiligung. — Ein verdächtiger Biss am Daumen. — Der Verhaftete trug Damenstiefel.

Halberstadt. Der von dem Hausmörder Kemper der Wittelschloß auf dem Doppelrandbrom in Heteborn begünstigte 21 Jahre alte Schüler R. a. l. C. ist nun in aus Vangeliala ins Freiland abends in Halberstadt festgenommen worden. Fleischmann stellt bisher jede Mitschuld an der Mordtat in Abrede, hat jedoch zugegeben, mit Kemper bekannt zu sein. Die Vermutung, daß sich Fleischmann in Halberstadt oder in nächster Umgebung des Ortes aufhalten mußte, hat sich bestätigt. Er ist die Zeit über von verschiedenen Leuten, die von dem Verdacht, der auf ihm ruhte, keine Kenntnis hatten, beobachtet und verpöndelt worden. Als dann am Donnerstagabend die Zeitungen über das Geschehene in Kemper berichteten, schlopfte sie Verdacht. Nun ließen bei der Halberstädter Polizei aus dem verdächtigen Kreise Meldungen ein von Leuten, die Fleischmann hier gesehen oder auch gesprochen hatten.

Trotz eifriger Nachforschung gelang es dem Beamten der Kriminalpolizei nicht, Fleischmann habhaft zu werden. Erst am Freitagabend, als der Kriminalpolizei mitteilt wurde, daß sich Fleischmann in der Wohnung eines arbeitslosen Schlossers im Windenweg aufhalten sollte, war die Streife von Erfolg. Fleischmann konnte abends gegen 9 Uhr in dieser Wohnung festgenommen werden, ohne daß er irgendwelchen Widerstand leistete.

Fleischmann hat sich bei dem Schlosser unter seinem richtigen Namen aufgehalten. Dieser ist bekannt geworden, daß Fleischmann zu Beginn der Woche sich auch bei einem Einwohner der Baracken in der Lieberlingsstraße aufgehalten hat. Er hat dort wie ein Wanderbursche vorgeprossen und gebeten, ihm Gelegenheit zu geben, sich seine wunden Füße zu waschen. Fleischmann

Familie das Leben schwer gemacht. Er ist wegen gemeinbühlerischer Schwelgereien und mehrerer Verurteilungen im Jahre 1924 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Sein Verbleib, das in einem Anteil des Gutes Werben bestand, hat er längst verfallen lassen. Er war 1920 Besitzer des Gutes Gräfendorf und ein Jahr später Besitzer des Rittergutes „Sternmannsdorf“, beide im Kreise Schwelgereien gelegen.

wurde eingelassen, und man stellte ihm Walker zur Verfügung. Dabei ergriff sich, daß Fleischmann hohe schwarze Damenstiefel anhatte, die ihm man in Vangeliala eingewaschen. Infolge dieser engen Schuhe hatte er sich die Füße wund gelassen. Fleischmann hat sich wohl zwei Stunden in der Wohnung aufgehakt. Im Verlaufe des Gesprächs fragte er auch über Schmerzen an einer Wunde am Daumen. Er gab an, sich geritten zu haben. Man verband ihm auch den Daumen, gab ihm Kaffee und Brot und ludte schließlich ein Paar andere braune Schuhe aus, die zwar schon durchgelaufen, aber doch noch bequem waren als die Frauenstiefel. Nachdem die Leute dem Wanderburschen aus Mitleid so wohl gehalten hatten, wies ihn wegen einer Schlafgelegenheit aus das Doppelrandbrom.

Die Leute aus der Lieberlingsstraße haben inzwischen die Frauenstiefel bei der Kriminalpolizei abgeliefert. Beamte der Polizei sind nun nach Kropfenstedt gefahren, um bei der Tochter des ermordeten Ehepaars Klump festzustellen, ob sie sich bei den von Fleischmann getragenen Schuhen um das Eigentum der ermordeten Frau Klump handelt. Wegen der Daumenverletzung behauptet Fleischmann, daß er sich irgendwo geritten habe. Von einer Beteiligung an der Mordtat in Heteborn will er nichts wissen. Bei dem Verhör durch die Staatsanwaltschaft hat er zwar zugegeben, Kemper aus der Fähringenstraße zu kennen. Er bestritt aber ganz entschieden, an der Tat irgendwie beteiligt gewesen zu sein.

Durch die Daumenverletzung, die zweifellos von dem ermordeten Frau Klump herrührt, und durch die Frauenstiefel hat sich der Verdacht natürlich sehr verstärkt.

Schulfinder müssen für die Schule Holz sammeln.

Stüterbach. Hier ist es nicht möglich gewesen, das Brennmaterial für die Schule für den kommenden Winter in genügender Menge sicherzustellen. Die Schulfinder sammeln jetzt unter Aufsicht des Lehrers an den sogenannten Holztagen Weichholz in der Wäldchen, damit in der kalten Zeit der Schulbetrieb aufrecht erhalten werden kann. In anderen Gemeinden müssen die Schulfinder auch Tannenzapfen sammeln, um die Schulfinder damit zu heizen.

Stinner neue Brandstiftungen

Vangeliala. Am Freitagvormittag brach in Wäldchen ein Großfeuer aus, dem die mit Erntevorräten reich gefüllten Scheunen der Landwirte Oskar Günther und Oskar Dariusch sowie noch zwei Nebengebäude zum Opfer fielen. — Am Sonnabendmorgen brach in Kötzleben in den Scheunen des Rittergutes Feuer aus. Die sofort an die weichen feinsten Brandstiftung gezielten Feuerwehren aus der Umgebung fanden bereits im nächsten Augenblick der in Höhe der Scheunen um umfassenden Brandstelle in hellen Flammen. Die Wehren mußten ihre Arbeit darauf beschränken, die anliegenden Gebäude vor dem Weitergreifen des Feuers zu retten. Die gesamten Erntevorräte des Rittergutes sowie der Wäldchen, die dort ihre Ernte untergebracht hatte, und das gesamte Erntevorräte des Gutes fielen den Flammen zum Opfer. Man vermutet in beiden Fällen Brandstiftung.

Wäldchen. Am Sonnabendmorgen sind hier, wahrscheinlich infolge Brandstiftung, zwei Scheunen nebst Stallungen und Nebengebäuden niedergebrannt. Zur Hilfeleistung

musste auch die Feuerwehr Mülhauhen mit der Motorspritze herangezogen werden. Herzberg. Die Brandstiftungslehre im Kreise Schwelgereien nimmt einen Umfang an, der zur Verunreinigung der Bevölkerung führt. Nach dem großen Brand in Grauwinkel, wo zwei große Scheunen des dortigen Rittergutes mit fast der gesamten Ernte und vielen Maschinen abbrannten, folgten am 14. September weitere zwei Brandstiftungen in Rühlsdorf. Der Mittwoch brachte noch zwei Brandstiftungen. In Gordsdorf brannte der Viehstall des Gutsbesitzers Müller auf den Rodeischen Viehweiden vollkommen nieder. Im Wehmen wurde die große Viehweide eines Landwirts durch ein Feuer ein Raub der Flammen; ein großer Teil der Ernte und Maschinen verbrannte. In beiden Fällen ist die Ermittlungsurkunde noch nicht eingeholt, doch vermutet man auch hier Brandstiftung.

Zugendlicher Brandstifter.

Ruhlsdorf (Schweinitz). Die Diebstahlbrände haben ihre Aufmerksamkeit gefunden. Nach brandnädigem Feuern gelang der 16jährige Knuch Siegfried Möbus aus Grabo, das Feuer angelegt zu haben. Sein Diebstahl habe ihn „schlecht behandelt“, so daß er auf Jahre gelassen habe. Der Diebstahl vor fünf Jahren hat Möbus einen Brand im Wehmen seines Vaters in Grabo verurteilt, der das ganze Anwesen einäscherte, so daß die Familie, da die Gebäude nicht versichert waren, noch heute in einer notdürftig errichteten, jämmerlichen Behausung wohnen muß. Außerdem soll der jugendliche Brandstifter vor kurzem einem Kollegen eine Briefkastenschlüsselkarte verpfändet.

Mit 88 Jahren noch fleißig beim Kartoffelhaden.

Untergröben. Am Freitag feierte unser ältestes Gemeindeglied, der Landwirt Albert Richter, seinen 88. Geburtstag. Er ist Veteran von 1870/71. Im Jahre 1911 übergab er die Wirtschaft seinem Sohne Karl, dem er trotz seines hohen Alters heute noch eine Stütze ist. Täglich wandert er auf das Feld und ist seinem Sohne fleißig. Bei der Kartoffelernte hat er Donnerstag nachmittags noch sieben Sack Kartoffeln herausgehakt.

Kostenlose Speisung für 100 Bedürftige.

Ensdorf. Die Inhaber und die Arbeiter und Angestellten der bekannten Farbenfabrik Wilhelm Brauns haben mit einer nachgemessenen Spende die Not des kommenden Winters für zahlreiche Bedürftige in hiesiger Gegend gelindert. Von der Geschäftsleitung aus soll während des Winters täglich, mit Ausnahme der Sonntage, 100 Personen kostenlos ein gutes Mittagessen bekommen. Kinderreiche Familien sollen hierbei bevorzugt werden. Die Angestellten und Arbeiter haben unter sich 1200 RM gesammelt, für die Arbeitgeber für bedürftige Familien gesamt werden sollen.

Die Zuckerkampagne beginnt.

Siedlingen. Die diesjährige Kampagne der Zuckerraffinerie soll am 8. Oktober beginnen. Die Zuckerraffinerie ertrifft sich auf 10 bis 12 Wochen mit einer größeren Zahl Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit. Götzenleben. Die Zuckerkampagne bei der hiesigen Zuckerraffinerie beginnt voraussichtlich am 29. d. M. Zur Verarbeitung der Rüben werden in diesem Jahre nur 10 Wochen benötigt.

DER TANZATTACHÉ

Roman von Georg Urbat (Nachdruck verboten)
Copyright 1931 by C. Handmann Nachf., Halle (S.), Bismarckstr. 16, 11

(A. Fortsetzung)

„immer im Hotel „Kaiserhof“! Ich hab die Vorzüge zurück und hauchte unangelegentlich auf das Weiden und Treiben der Willkommstraße, als wenn es Wunderliche Ueberredungen für sie hergen würde.“

Eine leise Note lag auf ihrem Gesicht. Und doch erliefen diese Bewegungen wie eine Pflicht.

Denn eine dunkel fliegende Männerstimme sagte verhalten hinter ihr her: „Es sieht schon immer immer gut, wenn sie sinnend aus dem Fenster schauen!“

Donia Ines fuhr herum.

„Spitter!“ rief sie ärgerlich lachend. „Nun laagen Sie nur, wie Sie mich wieder aufgedeckt haben.“

„Wunderbar! Ihnen Ihre Blide über die Gestalt des Mannes, der nun mit der Ruhe und Sicherheit eines alten Bekannten durch das Zimmer schritt und sich die Antwort zu überlegen schien.“

Gefallen konnte dieser Mann dem Frauen schon. Aber das nicht nur allein. Er konnte er ihnen auch gefährlich werden. Er bot der arauen Fäden, die schon sehr volles Dunkel das durchdrangen.

Aber unter dem dunklen Haar lag eine hohe, klare Stirn. Und diese Stirn gehörte zu einem schmalen, feinen Gesicht mit großen braunen, fühligen Augen. Ein gepflegter Schnitzmesser warbete das Haar.

Jetzt noch eine allsinnliche Spitzenfranse um den Hals oder einen Kragen um Brust und Schultern und ein Bild von Verlangen oder eines anderen alten spanischen Weibes wäre lebendig geworden. Einer feiner alten spanischen Crocheter, die ihrem König einen

Oh, ja! Das wollte er. Wogu war er jung und am Anfang einer wiederbelebten Laufbahn.

Er hieb mit dem Stock durch die Luft, als wäre dieser ein Rauber. Und dabei piffte er verquält: „Auf in den Kampf denn, Torero!“

Als er aber, wie es so seine Art war, noch einmal durch sein freundliches Arbeitszimmer ging, um noch etwas zu prüfen, ob alles in Ordnung war, da hielte sein Blick an einem Bildnis auf seinem Schreibtisch fest. Es zeigte das Gesicht eines modernen, fühligen herben jungen Mannes. Es war das Gesicht des Donia Ines. Ein verborteter Rahmen umschloß es.

„Es hat keine Zweck!“ laute er leise vor sich hin. „Am Ritter Zornbura habe ich doch kein Talent. Es wäre auch wenig seltsam, hätte Zeiten erfordern hätte Menschen.“

Er nahm das Bild aus dem Rahmen. Ein hoch feines Schreibeblech schloß er dann auf. Ihm anzuhaben es eine kleine Häßliche, feuerhafte Gattete Frau mit wertvolle Dokumente besaß, er hatte auf. Zu ihnen lehrte er das Bild. Dann schloß er wieder sorgfältig die Kiste und Schreibtisch.

Als er aber später auf die Straße trat, da hatte kein Mensch und doch so mächtig ernstes Gesicht einen herben, verflochtenen Ausdruck.

Um diese Zeit schritt Ines Cabrera mit einer ihrer letzten geschmeidigen Bewegungen zum Fenster ihres eleganten Wohn-

halbem Erdteil eroberten und sich selbst kleine Königreiche schufen, hatte Blut und Leben über sich ergossen.

So dachte Ines Cabrera. Aber sie konnte diese Betrachtungen nicht zum erstenmal. Sie wußte auch, daß Don Rodrigo ein moderner Crocheter war, dessen Schlachtfeld die Welt war, der ganze Indulgenzen fähnen oder wieder zum Leben erwecken konnte.

Ines Cabrera konnte sich nicht wehren. Ein leichter Schmerz durchdrückte sie. Sie fürchtete die süße klare Gedankenwelt hinter der Stirn dieses Mannes. Trotzdem seine offensichtliche Verehrung ihr das Blut schneller durch die Adern trieb.

Wer wozu war sie Frau und eine schöne Frau noch dazu, um diesem Manne nicht Widerstand entgegenzusetzen.

„Allo!“ sagte sie wieder. „Ich habe noch keine Antwort, wie haben Sie mich aufgefunden?“

Aber Don Rodrigo antwortete nicht gleich. Er war an den sehr großen Blumenfort zu treten, welcher der Vorbote seines Kommens gewesen war.

„Der Gärtner war ein Dödel, Donia Ines!“ sagte er ruhig. „Sehen Sie einmal, wie diese viele wunderlichen Blüten herberneigen müssen, wie viele Feuer!“ und er trennte, neigte, band wieder, bis er von dem Blumenfort betrachtend zurücktrat, und Ines Cabrera mußte zugeben, daß die Farben der Blumen jetzt besser zueinander stimmten.

„Jetzt wollen Sie sicher ein Kompliment fällen!“ sagte sie lachend. „Aber Sie werden vergebens darauf warten, denn Feuer will ich Antwort auf meine Frage haben.“

„Wenn man einen geschäftigen Sekretär hat, der die Fremdenlisten der großen Hotels zu lesen versteht, dann ist es nicht schwer, eine gewisse Exzellenza irgendwo in Europa ausfindig zu machen!“ antwortete er.

„Allo weniger Ihr Verdienst wie das Ihres Sekretärs!“ sagte sie etwas enttäuscht. Er lächelte humor.

Dann aber sagte sie rasch mit scherzender Ironie: „Allo, was führt Sie her, Don Rodrigo? Sie sind nicht Schindler noch ein schöner Frau. Wenn Sie ein großmütiger Herr und Gefierter von unabhätigen rauhden Schornsteinen auf die Wanderschaft geht, dann geschieht doch etwas. Allo, welche Werte soll ihren unruhigen Tag bekommen, welche Kurze sollen wanken und was soll eine arme, schicksale, alleinstehende Frau dabei tun?“

Er ging auf ihren scherzenden Ton ein. In seinen großen, dunklen Augen erliefen es wie ein forderndes Verlangen, als er lächelnd sagte: „Ich glaube, es hätte schon oft nur eines kleinen Wörchens bedurft, und diese Frau hätte nicht mehr allein und schicksallos da!“

Sie hob abwehrend die Hände.

„Ich glaube, wir wollen von Gefächeln juchend!“ sagte sie rasch.

Er ärgerte mit der Antwort. Es klopfte. Ein Zimmerfellow kam herein. Tee in einem zierlichen chinesischen Kännchen, Tafeln und Backwerk ordnete er auf dem kleinen Tisch zwischen den beiden Sesseln, in denen sie saßen.

„Darf ich einfrischen?“ fragte er höflich.

„Danke, wir bedienen uns selbst!“ erwiderte Donia Ines.

Mit einer sehr tiefen Verbeugung entfernte sich der hübsche, junge Mensch.

Donia Ines schenkte selbst den Tee ein. Während an einer Zigarette ziehend, sah Don Rodrigo dem amüsierten Spiel ihrer Arme und feinen Finger an. Ob alle Frauen wissen, welchen großen Schaden ein wenig Nichts kleine dienende Geise auf die Männer ausübt, dachte er. Eigentlich ein Irrtum, in diesem reizvollen Augenbild von Gefächeln zu sprechen.

„Sahne oder Zucker?“ fragte sie.

Er bat um Zucker.

Sie ergriff Zange und Zuckerbüchse. Und die Sittchen in seine Tasse fallen lassend, sagte sie: „Gut, zwei — noch mehr?“ Die





Spielvereinigung Neumark im Vormarsch!

Ein Unentschieden im Merseburger Ortsderby.

Borsuffia holt sich in Neumark die erste Niederlage. — Wader siegt auch über die Sportfreunde klug. — VfR 96 distanziert die Oser mit 4:0 Toren. — Schkeuditz holt sich den Favorit den ersten Punkt.

Jupiter stuwius zürnt dem Fußballsport samt Anhang. Wie lange ist es eigentlich her, daß es einmal Spiele ohne die unwürdigsten Nebenhusen gab? Gesehn unfähig sich der Wertgerogt vielleicht verpflichtet, über das zu meinen, was auf dem VfR-Platz geschah. Das als Großkampf angekündigte Ortsderby wickelte sich unter den Augen von 2500 Zuschauern als ganz zahme Angelegenheit ab. Ganz entgegengesetzte Kunde erreichte uns aus Neumark, wo die Spielvereinigung mit aller Energie den bisher ungeklärten Borsuffia ans Leder ging. Die Geiseltäter ernteten einen schwerwiegenden Sieg und förmlichen Beifall. — In Halle eifte Wader durch einen glatten Sieg über die Sportfreunde um weiteres Stadium der Herbstmeisterschaft entgegen und 96 sicherte sich einen 4:0-Sieg über die Oser. Kont ist noch zu melden, daß es der jüngsten Vizegall Schkeuditz gelang, den hallischen Rothosen einen Punkt abzuknöpfen.

VfR.—99 1:1 (0:0)

99 anfallend schwach.

Esse, wenn Ehre geführt, der VfR hat das geistige Ortsderby moralisch gewonnen. Er war nicht nur mit dem starken Wind der ersten Halbzeit, sondern auch in der windstillen Schlusshälfte die tonangebende Partei. Daß er diese Überlegenheit nicht in Toren, dafür aber im Geiseltätigtum von 14:3 (1) jezt klar zum Ausdruck brachte, war das Schulb seines Sturmes und das Verdienst der glänzenden Hintermannschaft des Sportvereins. Wüttner, Franke und Herfurth leisteten getrennt Überlegendes. Schade, daß die VfR-Peiler zwei Ungezogenheiten aufwanden, nämlich, die der annehmlichen Ungezogenheit mit Elfmetern abgeben mußte. Auch beim VfR war das Schlußdrittel der beste Mannschaftsteil. Angler, Däne und Meinende hatten allerdings weniger Arbeit, da 99 selten zu einseitigen Aktionen kam. Der blaugelbe Sturm fiel fast vollständig aus. Neumark mangelte vor der Ballannahme und im Start und der Wendigkeit hatte der VfR ein deutliches Plus. Sonderbarerweise ließ auch Schmitt getrennt die genossene Sicherheit vermissen, während Simon seine Aufgabe zur Zufriedenheit löste. Die beiderseitigen Außenläufer konnten gefallen.

Den Chancen nach hätte der VfR, auch ohne den veränderten Elfmetern einen 3:1-Sieg verdient gehabt. 99 spielte zunächst sehr verhalten. Man nahm an, daß der Sportverein seine Kräfte für die letzte Halbzeit aufsparte, zumal der Gegenwind eine erfolgreiche Kombination unmöglich machte. Eine Besserung trat aber auch dann nicht ein.

Neumark—Borsuffia 2:0 (2:0)

Der zweite Platz errungen.

Die Spielvereinigung lieferte getrennt ein ganz großes Spiel, trotzdem zwei Reservestruelien in der ersten Mannschaft mitwirkten. Borsuffia war mit voller Elf zur Stelle und wurde verdient geschlagen. Die erste Halbzeit begann in überhöhtem Tempo und brachte bald beide Tore in Gefahr. In der 11. Minute ging Neumark durch Gabbert der einen Eckball wunderbar einfügte, in Führung. Fünf Minuten später fiel der zweite Treffer. Steigemann trat sauber gefasst, der Ball kam zu Künze, der gegen zwei Borsuffia im Raßmann Sieger blieb und zu Stempel legte. Bestener verwandelte mit unballbarem Bombenschuß. Das sollten die einzigen Treffer während des ganzen Spiels bleiben. Hüben wie drüben waren die Formisten in bester Verfassung. Besonders Galdaner hatte einen feiner besten Tage. Während aber bei den Geiseltätern die gesamte Elf zu prächtiger Form aufstieg, konnte sich dem Sturm der Gäste nur Weisner gefallen. In der letzten Halbzeit kam Borsuffia etwas auf, da sich Weisner eine Verletzung ausgerufen hatte. Endenergebnis 2:2 für Neumark.

Wader—Sportfreunde 4:1 (2:0)

Ungefähr 3500 Zuschauer hatten sich auf dem Waderportplatz eingeladen und bekamen einen überaus spannenden und hart durchgeführten Punktspiel zu sehen. Das es in der ersten halben Stunde etwas mehr nach einem Siege der Wader, so hatten sie

in der letzten halben Stunde nichts zu befehlen und konnten sich lediglich nur auf unvorhergesehene Durchbrüche verlassen. Leider ging es wieder nicht ohne Verletzungen ab, die Verletzten waren Tegner (Wader) und der neue Torhüter der Wader. Die Leistung des Spielers lag bei Wader (Neumark) in guten Händen, der die 22 Spieler jeweils fest in der Hand hatte.

VfR. 96—98 4:1 (1:0)

In dieser Höhe nicht ganz verdient.

Das Spiel zwischen 96 und 98 verlief äußerst lehrreich. Zwar lag nur auf unvorhergesehene Durchbrüche verlassen. Leider ging es wieder nicht ohne Verletzungen ab, die Verletzten waren Tegner (Wader) und der neue Torhüter der Wader. Die Leistung des Spielers lag bei Wader (Neumark) in guten Händen, der die 22 Spieler jeweils fest in der Hand hatte.

Schkeuditz—Favorit 2:2 (1:0)

Ein solitärer Punkt.

Die Schkeuditzer bewiesen, daß sie dabei mit noch einem anderen Gegner abgeben als außerhalb. Sie erwarpen von Favorit verheiltes Endspiel und lagen in der Pause mit 1:0 im Vorteil. Favorit erstellte eins von den Toren durch irrigen Elfmetern. Den Fünftorenschießer für die Rothosen gab der Schkeuditzer wegen Abseits nicht. Im übrigen verlief das Spiel sehr fair.

Die Favoriten siegen . . .

Ueberraschungen gab es am geistigen Sonntag eigentlich nicht; man könnte dann nur den Sieg von Wader Jörbig gegen Vettin sowie die Niederlage von Eintracht gegen Braunsdorf als solche rechnen. Daß die hallischen Sportbrüder in Fallendorf ihren Widerstand finden würden, war vorauszu sehen, und das Unentschieden entspricht voll und ganz dem Spielverlauf. Ranna Ammendorf und Preußen siegen sicher. Die Ergebnisse zeigten folgendes:

Gruppe A:

Ranna — Nietleben 7:1 (6:0).

VfR. — Ammendorf 0:3.

Jörbig — Vettin 4:2 (1:0).

Gruppe B:

Preußen — Reideburg 4:0 (3:0).

Fallendorf — Sportbrüder 0:0 (0:0).

Braunsdorf — Eintracht 2:0 (0:0).

Gruppe C:

Ranna — Nietleben 7:1 (6:0).

Wie das Halbzeitergebnis schon belegt, hätte der Tabellenführer ein zweiwöchiges Resultat erzielen können. Die Nietlebener lieferten aber nach der Halbzeit konzentriert auf Abwehr, während man bei Ranna durch einseitiges Dreimittelspiel Zwerfolge erzielen wollte. Auch der Ranner Mittelfeldläufer hätte besser getan, seine Walle sofort an die Fingel abzugeben. Der Gegenreifer der Nietlebener hätte zermischen werden können. Schneller ließ sich über die Hände ins Tor gleiten.

VfR. — Ammendorf 0:3.

Ammendorf fand bei den hallischen Ordnungsbütern unerwartet harten Widerstand. Schließlich legte sich aber doch das größere Stegerviertel der Ammendorfer durch und der Sieg wurde schließlich noch sicher erkämpft.

Jörbig — Vettin 4:2 (1:0).

Wir gingen doch nicht fehl mit unserer Voraussetzung. Vettin konnte dem Neuling auf keinen eigenen Platz nicht bekommen. Jörbig entsagte sich nicht als der Aufsteiger. Mit großer Energie kämpfte die Elf und gewann ihr erstes Spiel.

Preußen — Reideburg 4:0 (3:0).

Das Spiel der Preußen gegen den Aufsteiger Reideburg hatte doch eine ganz angenehme Zuschauermenge noch dem Preußenplatz gelockt. Mag auch sein, daß die Einweibung des Vereinsheims dazu beigetragen hatte. Reideburg trennte sich mächtig an und verlor mit einem heillosen Elfer den technisch weit überlegenen Preußen die Bälle zu halten. Die Preußen mußten, da ein Erstligemann nicht erschien, mit 10 Mann gegentreten. Trotzdem lagen sie im Angriff und nach der Verwollungsbildung der Elf hatte Reideburg nicht mehr viel zu befehlen. Durch Wene, Albrecht und Janen (Mittelfeld) legte die Schwarzweißen bald in Führung.

Reserveispiele

VfR. — 99 1:2 (1:1).

Dieses Mal legte der Sportverein knapp und verdient, weil er die einseitigere Leistung zeigte und das schnelle Tempo bis zum Schluß durchhielt. Beide Leute waren beim Sieger Hobert, Dr. Schönig und Wad; bei dem Unterlegenen waren es Becker und der in den Schlussminuten herausgeschickte Radermann.

Neumark — Borsuffia 1:1 (1:0).

Neumark hatte für die Liga Raß und Steigemann hergeben müssen, so daß das Unentschieden gegen die glänzende Borsuffia-Reserve als großer Erfolg zu werten ist. Beide Mannschaften zeigten ein erstklassiges Spiel, in dem die Gäste nach der Pause den Ton angaben.

Wader — Sportfreunde 12:1.

Nachdem der Schiedsrichter beim Stande von 3:0 vom Sportfreunde drei Mann wegen großer Unsportlichkeit herausgeschickt hatte, siegte die Wadermannschaft wie sie wollte.

VfR. 96 — 98 7:3.

Die Blauroten hatten die bessere Elf zur Stelle, die vom Beginn bis zum Schluß dem Gegner mehr oder weniger überlegen war.

Schkeuditz — Favorit 2:2 (0:0).

Favorit erschien wieder mit einer überalterten Formation, die nach Seitenwechsel ins Schwimmen kam. Auch der VfR, gefiel nicht besonders.

In der zweiten Halbzeit rettete mehrmals Tante und Pösten, die Situation für Reideburg. Erst ein vom Torhüter hinter dem Posten abgeworfener Schuß brachte den vierten Treffer. Klein (99) pfiff einmündig.

Fallendorf — Sportbrüder 0:0

Die Fallendorfer Elf scheint sich mit der Zeit doch herausgemacht zu haben. Zwar muß man berücksichtigen, daß sie auf eigenem Platz spielte, aber trotzdem hatte man den Sportbrüder doch einen knappen Sieg angetraut. Diesmal aber erzwungen sich die beiderseitigen Hintermannschaften als gleichwertig und verurteilten jeden Erfolg der Ungünstigeren.

Braunsdorf — Eintracht 2:0 (0:0).

Zwei Unentschieden und eine Niederlage mußte der Neuling bis jetzt in Kauf nehmen. Endlich kam der heiserlehnte und verbiente Sieg. Braunsdorf zeigte getrennt eine sehr gute Leistung. Immer wieder verwirklichte die beiderseitigen Verwicklungen alle Angriffe, aber schließlich setzte sich die größere Durchschlagskraft der Blauschwarzer durch. Trotz vermehrter Anstrengungen gelang den Hallensern nicht einmal das Ehrentor.

Spiele der unteren Klassen.

99: 3. — VfR. 1:2; 4. — Neumark 2:6

VfR.: Junioren — Raffen 6:0; 1. Knaben gegen Neumark (VfR. mit 9 Spielern) 0:5; Handball-Junioren — Wader 7:0.

Neumark: 1. Junioren — Ranna 1:2; 2. Junioren — Braunsdorf 1:0:0.

Ranna: 2. — Nietleben 8:3; 4. — Preußen 3:1; Junioren — Neumark 1:1; Junioren 2:1; Knaben — 99 2:3; Handballknaben gegen Vettin: abgesehen; Jugend — Wöllberg 2:3; Handballmannschaft (9 Mann) gegen Luchstädt 0:5.

Preußen: Sondermannschaft gegen Braunsdorf 2:0. — 1. Jun. — 2. Jun. 15:0; 2. Knaben — 10 2. Knaben 6:0. — Die Handballmannschaft unterlag gegen 99 mit 2:4.

Raffen: 3. — Dürrenberg 1. 3:0; Jun. gegen VfR. 0:6. — Heuma: 3. — Mächeln 3. 4:2; Knaben gegen Raffen 1:0.

Wöllberg: Junioren — Braunsdorf 0:14; Die Handballmannschaft siegte gegen Braunsdorf mit 10:1.

Braunsdorf: 2. — Eintracht 2. 2:0; 2. Jun. gegen Neumark 2. Jun. 0:0; Knaben — Genuß 6:0.

Hilde Krahwinkel in Paris.

Eine ausgezeichnete Besetzung haben die internationalen Tennismeisterchaften von Paris gebildet, die am 21. September an den Plätzen des Racing Club de France ihren Anfang nehmen. Zum Damenentscheid haben deutschfeindliche Hilde Krahwinkel, die

besonders gute Aussichten geltend machen kann, und Frä. Peis gemeldet, ihre prominentesten Gegnerinnen sind die Damen Banot, Schweiz, Pons, Spanien, J. Sigart, Belgien, sowie die Einseitigen Waihuu, Metzger, Claude Anet und Kolombert.

Die Weihe des Preußenheimes.

Gestern nachmittag war der langersehnte Augenblick gekommen, endlich (das soll keine Kritik an der Hauszeit sein) konnten die Preußen ihr eigenes Heim offiziell in Besitz nehmen. Bis zum letzten Augenblick noch hatten die Hämmer geklopft, wurde hier und dort noch eine letzte Arbeit verrichtet, aber pünktlich zum festgesetzten Termin war auch der allerletzte Handstrich getan. Nun, das ist bei den — Preußen stets so gewesen.

Zugleich waren die Gäste erschienen, um zusammen mit den Mitgliedern des Vereins den feierlichen Akt der Hausweihung vorzunehmen. Vierhundert an der hellen Vorfront trugen ihnen schon von weitem entgegen. Tränen im Genuß waren eine feierliche Tränenlei, alle wollten alles sehen und bekommen. Und wohin man auch hörte, überall vernahm man lobende und anerkennende Worte. Stolz können die Preußen darauf sein, die alles durch eigener Hände Arbeit geschaffen haben!

Es war ein feiner, lustvoller Tag, das man die offizielle Weihe des ergab es des Schicksals an den 1. Vorsitzenden durch das älteste Mitglied des Vereins vollziehen ließ. Der Senior Dito Berger, der selbst als einer der Eifrigsten bei dem Bau mitgearbeitet hat, gab dem Wunsch Ausdruck, daß das geschaffene Werk bei allen anderen Ausstellungen auch eine feierliche Weihe der Vorhänge als ein Werk der Weihe über die Geschichte des Hauses, der in nur fünf Monaten vollendet werden konnte und dankte allen, die mit Rat und Tat beigetragen waren. Er begründete besonders die soeben erwähnten Worte, unter denen man Stadtrat Schmidt und die Vertreter mehrerer Sportvereine bemerkte.

Die Weiherede hielt der Mitbürger des VfR. Preußen Wilm P. u. s. Stolz erfüllte ihn, daß er heute — aber dreißig Jahre nach der Gründung — die Weihe seines eigenen Vereinsheimes vollziehen könne, er sei es zumwunder, da es durch die eigene Kraft und Bemühen der Mitglieder der Preußen entstanden sei. „Wöge in diesem Haus“, so schloß er, „immer Freundschaft, Fried und echter Preußengeist wohnen!“

Die Glückwünsche des Magistrats und des Sportvereins 99 überbrachte Stadtrat Schmidt. Mit diesem Tage, so betonte er, habe das dreißigjährige Stiftungsfest, daß die Preußen am 27. Juni feierten, erst seinen wirtlichen Anlaß gefunden. Mit diesem Glückwunsch gab er zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft der Weg der Preußen weiter aufwärts führe.

Im Anschluß an die offizielle Feier gewann dann die schwarzweiße Mannschaft sicher und überlegen über die Reideburger. Heber das Spiel berichten wir an anderer Stelle.

Handball DSB.

Endlich zwei Punkte für VfR.

Freud und Leid für Merseburg. Unser VfR. feierte getrennt seinen ersten Punktspiel. Dafür liefen sich unter Volkmann vom DSB. abtrennen: Von der Unruhen Treffer fällt der knappe Sieg des VfR. 96 — Blauweiß Halle ein.

VfR. Merseburg — Wader 7:6 (4:4).

Wie schon das knappe Schlußergebnis und der Punktstand besagen, lieferten sich beide Parteien im Angarten unter der vorzüglichen Leitung von Voelck (98) einen heißen Kampf. Die Hallenser erloschen abermals mit neuen Seiten und gingen mit 2:0 in Führung. Zwar erzielte der VfR. bald den Gleichstand, doch erwiesen sich die beiden Aufsteiger als zu wenig durchschlagskräftig. Bis zum Seitenwechsel schloßen beide Gegner weitere zwei Treffer. Nach Wiederantritt war der VfR. erneut erfolgreich. Trotz tapferer Gegenwehr mußten sich die Hallenser schließlich knapp geschlagen begebenen.

VfR. Merseburg — DSB. 4:8 (1:4).

Unsere Volkmann trafen die hallischen Aufsteiger in offener Form an, während es in ihren Reihen leider nicht so klappte, wie in den letzten Spielen. Der DSB. spielte weitaus energischer und nutzte die Deckungsfehler der Merseburger prompt aus. Zwar machte sich der VfR. in der Endzeit Hoffnungen auf, sollte jedoch abermals über Treffer ins Neg.

Borsuffia — 98 11:4 (1:1).

Beide Mannschaften übertrafen nach der angenehmen Weise. Borsuffia traten auf den feierlichen Wiederstand der Oser nicht gefast zu sein. In dem Verhältnis, wie der Druck der

Schwarzfragen nach der Pause wuchst, hatten die Grünblauen ab.

PSB. Halle - Post 5:7 (2:2).

In der gestrigen Verfassung hätte die Post wahrhaftig auch die volle PSB-Gef gefassten. Da diese jedoch Spieler für den PSB, hergeben mußte, geben beide Gegner punktlos aus.

Blauweiß - BR. 96 3:4 (1:3).

Infolge Fehlens der Weiten erlangen die Blauweissen nur einen mäßigen Erfolg, der sie aber doch vor einer Wiederholung des Kampfes sicherte. Blauweiß verriet sichlich Formverbesserung.

1-B-Klasse:

99 - Brunsch 4:2 (2:0).

Dieses Verbandsspiel wurde von beiden Ortsgruppen ziemlich laich durchgeführt und brachte lediglich in der letzten Viertelstunde, als Brunsch auf 3:2 verführt wurde, interessante Kampfhandlungen. Im übrigen war es fast dauernd leicht überlegen. Fortschritt für Brunsch klammerte sich an mehreren Mädeln und Eggebrecht, dessen „Vollstrecken“ auf dem Spielfelde jedoch besser unterließ.

Mücheln - Brunsch 10:1 (7:1).

Im Westfalen kanterte Mücheln die in ihrer Leistung mächtig zurückgefallenen Brunsch überaus überlegen hoch nieder. Der Sieg fiel zwar etwas schiefmücheln aus, war aber verdient.

Lauchhüt - Ranna 0:8 (0:3).

Dieser Bombenflug der Ranna in solcher Höhe übertraf, er ist aber auf die unüberwindliche Distanzmächtigkeit der Ranna. Er selbst den verdienten Ehrentreffer nicht zu, ließ, zurückzuführen. Die Lauchhüt verurteilte ziemlich viel Straftore, die von dem schußmächtigen gegnerischen Sturm nach Kräften ausgenutzt wurden. Damit liegen die Ranna weiterhin in Führung.

Vorrunde um den Handball-Fokal. Berlin, Ballenverband und Südost ausgeschrieben.

Die Vorrunde um den Handball-Fokal der Deutschen Sportverbände brachte in allen drei Westfälischen Mannschaften der Ranna. Er selbst den verdienten Ehrentreffer nicht zu, ließ, zurückzuführen. Die Lauchhüt verurteilte ziemlich viel Straftore, die von dem schußmächtigen gegnerischen Sturm nach Kräften ausgenutzt wurden. Damit liegen die Ranna weiterhin in Führung.

Mitteldeutsche Fußball-Niederlage in Prag.

Das in Prag auf dem Platz von Sparta ausgetragene Fußball-Turnier zwischen der Tischschonstadt und Mitteldeutschland wurde von der einheimischen Mannschaft aus Prag gewonnen. Obwohl beide Mannschaften nicht in ihrer Bestform antraten - die Tischschon hatten noch ein Vorrundenspiel im Programm zu bestreiten, während Mitteldeutschland auf die guten Spieler der Dresden-CC verzichten mußte - gab es beiderseits sehr schöne Leistungen zu sehen. Besonders in der ersten Viertelstunde zeigte der Kampf auf uns ab, wobei beide Spielgruppen und Torhüter reichlich zu tun bekamen. Tore wurden jedoch nicht erzielt. Nach der Pause bekamen die Tischschon die Veranlassung Oberwasser. In der 10. Minute brachte Jurek die Tischschon auf 1:0 in Führung. Doch noch einmal konnte Mitteldeutschland auf gleiche Höhe kommen. In der 23. Minute brachte Kneuper (beide) zum Ausgleich ein. Unter anhaltender leichter Überlegenheit der Tischschon ging das Spiel weiter, und in der 30. Minute konnte Jurek das zweite Tor für die Tischschon erzielen, dem Jurek schon in der nächsten Minute den dritten Treffer anreichte.

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martin.
1. Akt. 1. Szene. **Verboten.**
Als sie in Julius Anglers Zimmer standen, hat Bert Jensein: „Bitte, werden Sie das Gespräch gleich an, dringend! Ich schreibe Ihnen nur ein paar Fragen auf. - Sie müssen nämlich Ihren Herrn Schwager nach ein paar ganz bestimmten Dingen fragen. Das ist der Sinn der Bitte.“
Julius Angler schüttelte den Kopf. „Das verstehe ich, aber nicht! - Sie müssen ja eine kleine Nacht verleben haben.“
„Oh, es war sehr lustig, Herr Angler! Schade, daß Sie nicht dabei waren! Wir haben oft von Ihnen gesprochen. - Aber Sie waren ja diese Nacht in Erfurt, wie ich höre.“
„- Unlust! - Ich war daheim. Wer hat denn das gesagt? Mein Schwager?“
„Da habe ich falsch gehört. Es war schon zu vorgerückter Stunde. Da fiel wieder ihr Name, und dann sprach jemand von Erfurt. - Verzeihen Sie, es war wohl ein Irrtum!“
„Schwerhörigkeit! Ich war in Erfurt, zu tun hatte.“
Bert Jensein hatte auf ein Blatt Papier ein paar Fragen vermerkt. „So - und nun, wenn sich Ihr Herr Schwager meldet. - Da ruf ja schon das Telefon! Bitte, sprechen Sie.“
Bert Jensein ergriff einen der beiden Hörer. „Sie verstehen, daß ich mitfühle!“
Julius Angler rief: „Wer ist dort?“
Der Otto Krünger. „Bitte, Sie, Julius?“
„Ja!“
Bert Jensein künftete: „Hör, bitte, lesen Sie die Frage ab! Sprechen Sie!“
Julius Angler hielt das Blatt in der

Der erste Punktspieltag bringt

Ueberraschungen bei den Turnern

MTB., 1885 und Rössen siegreich.

Gleich am ersten Spieltag der neuen Pflichtenperiode warteten die Turner mit einigen Sensationen auf. Hatte man doch D. Diemig und Giebichstein die größten Chancen eingeräumt, so mußten beide Mannschaften schon im ersten Spiel eine Niederlage einstecken. Der MTB. brachte es fertig und schlug die sehr gefürchtete Dezember 10:9 (7:4). Der Neuling 1885 schlug in Halle den MTB. sicher mit 8:2 (5:2). Unter MTB. verlor gegen HZB. 5:6, während er bis halbjährlich mit 4:3 in Führung lag.

In der Weissenfelder Gruppe verliefen die Spiele erwartungsgemäß. Rössen konnte den Neuling 10. 1885 Weissenfels glatt mit 12:1 (5:0) die Punkte abhandeln. In der Weissenfels schlug der Stadt. D. 1881 die Germania mit 5:3, während Germania bis Halszeit 2:1 geführt hatte. Frieles mußte einen harten Kampf liefern, um mit 9:6 (4:3) gegen MTB. zu Punkten zu kommen.

In der Referreklasse schlug MTB. den D. Diemig 7:3; MTB. triumphierte über HZB. 8:3, 1885 verlor gegen HZB. 12:1; Wölfer fertigte D. 1881 Weissenfels mit 6:0 ab; Stadt. D. 1881 schlug Germania 10:0 und MTB. verlor gegen Frieles 8:7. Einen großen Schätzer leistete sich Turnerschaft Vereinigung, indem sie sich von Rössen-Deuma mit 9:3 aus dem Felde schlugen ließ.

MTB.'s großer Sieg

Diemig 10:9 (7:4) geschlagen!

Der hätte wohl vorher an diesen Sieg geglaubt? Die gesamte Mannschaft bestand sich in einer Form, die tatsächlich die letzten Spiele weit übertraf. Der Sturm arbeitete, hauptsächlich in der 1. Hälfte, kraft mit sicheren Schüssen, aber auch die Distanzmacht arbeitete unermüdet, um Rössen in der 2. Hälfte zu überfallen. Die Weissenfelder Mannschaft war nicht an und waren jederzeit gleichwertig. Aber ohne die schußmächtige Berner war Diemig wohl nie zu einem solchen Resultat gekommen. Verwandte er doch nicht weniger als 8 Tore von den 9 geschossen durch Strahrun!

Diemig hat Anwurf und unternimmt den ersten Angriff, der aber abgeblasen wird. In der 1. Minute ergriff Berner durch Strahrun den Weigen. 5 Minuten später 2:0. Eine Minute darauf verführt der Winksaugen des MTB. durch brillanten Schrägschuß 2:1. Mit dem Ende 4:2 kommt MTB. ins Rohrohr und ist nicht zu halten, in 7:4 zu ihren Gunsten.

In der zweiten Hälfte hatten die Diemiger ein kleines Plus, während MTB. in der 1. Minute auf 8:4 erhöhte, nutzten die Gäste eine beim MTB. eintretende Schwächeperiode aus und stellten das Resultat binnen kurzer Zeit auf 7:8. Jetzt begann der Kampf von neuem. In der 7. Minute heißt es 7:9 und zwei Minuten nachher befindet sich das Ballretzen des MTB. mit 10:9; den Sieg sicher zu stellen. Hiermit hatte der jederzeit sehr laich durchgeführt Großkampf unter der Leitung von Drie-Weissenfels sein Ende erreicht und MTB. sicherte sich zwei sehr wertvolle Punkte.

Rössen M.-Klasse-Weissenfels 7:1 (3:0)

Der erste Pflichtenspieltag wurde für den D. D. Neufrisch ein großer Erfolge, nicht nur die Weissenfelder, auch die anderen Mannschaften gewannen teilweise ziemlich hoch. Die Weissenfelder spielte ermunternd mit langer Zeit wieder in voller Bestform. Mit dem Anwurf von Weissenfels

entwidmete sich sofort ein stoller Kampf. Auch die Weissenfelder hatten sich vorgenommen, gegen ihren Gegner zu abzuscheiden. Mit frischem Zug gingen sie sofort vor Rössens Tor, doch wehrte hier die gute Verteidigung ab. Rössen erwiderte den Versuch und ein Gegenstoß vor dem Weissenfelder Tor brachte einen Strafwurf. Kurz danach und Weissenfels konnte den ersten Treffer in der 5. Minute anbringen. Mit zwei weiteren glänzenden Toren, beide von Steiner gemworfen, geht es in die Pause. Nach dem Seitenwechsel war wieder Steiner in der 3. Minute um 4:0 ein. Weissenfels wurde nun etwas überlegen, doch die Rössener Distanzmacht hielt aus. In der 10. Minute kam Weissenfels zum Ehrentor, das sie schon längst verdient hatten. Sie drängten weiter, aber Rössen ließ nicht bezugommen, in kurzen Abständen fallen drei weitere Tore. In der 7. Minute mußten die Weissenfelder das Feld räumen. Schiedsrichter Schönbrodt-Halle leitete gut.

Giebichstein - 1885 2:8 (2:5)
Wie wir bereits eingangs erwähnten, gelang es den 1885ern in Halle den meisten Giebichstein überlegen und hoch zu schlagen. Leider wird wir nicht in der Lage, den Spielverlauf in unserer heutigen Ausgabe zu bringen, da uns der Bericht zu spät zuzuging.

MTB. - HZB. 6:7 (4:2).

MTB.'s Hoffnungen, zwei wertvolle Punkte mit noch Pause zu nehmen, wurden in Halle vereitelt. Trotz dauernder Überlegenheit der Merxberger hielt Halle durch Schützer der Distanzmacht auf und geht in Führung. MTB.'s Sturm, der eigentlich sehr gut spielte, aber unglücklich schickte, konnte den Ausgleich nicht mehr erzielen, da der Unparteiische vom MTB. Halle, durch unangenehme Entscheidungen, dieses verhinderte.

MTB. Referre errang gegen HZB. Referre einen klaren 7:3 (3:0) Sieg. Jugend gegen HZB. 4:6; Schüler - MTB. 12:1.

Rössen Referre - Weissenfels 6:0 (4:0).

Unermüdet brachten die Weissenfelder eine bessere Referre nach Rössen als vermutet, sie leisteten vor allem bis zur Pause harten Widerstand, dann aber setzte sich das bessere Können der Rössener durch und sie siegen verdient in dieser Höhe.

Rössen 2. Referre - D. Wöckerting 1. 6:2.

Auch Rössens zweite Mannschaft konnte in der ersten Hälfte spielend zu den ersten Punkten kommen. Bis zur Pause hielten die Gäste noch eine Einspiel, fielen dann aber ihrem Tempo zum Opfer und so ließen sich die Rössener einwandfrei durch und gewonnen. Rössen 1. Jugend - HZB. 22:1; 2. Jugend - 1885 Merleburg 1. Jugend 8:8; Rannab - 1885 5:1.

MTB. - Diemig 3:0 (2:0).

Auch die Referre des MTB. überraschte nach der angenehmen Seite, und sie konnten die Diemiger geschlagen nach Hause schicken und die ersten Punkte für sich buchen. Das Jugendende MTB. - MTB. konnte Erzieher mit 6:2 (4:2) für sich entscheiden. Das Spiel der Schüler gewann MTB. hoch mit 12:1.

Hier ist Bert Jensein, Defektiv. Kriminalinspektor Schindler dort kennt mich persönlich. Sagen Sie ihm das Kennwort 'Nex'! Er wird dann wissen, daß ich es bin, der diese Meldung erstattet. - Geben Sie acht! In Erfurt wurde heute nacht verurteilt, daß in Marianne Schwamm zu erwidern. Die Angestellte aber das junge Mädchen nur. Trotzdem bleibt es bei dem Mordverdacht. Der Tat dringend verdächtig ist der dort wohnhafte Otto Krünger, Sohn des Fabrikanten Otto Krünger. - Verhaften Sie den Mann auf meine Verantwortung! Aber rasch, oder es Gefahr mittler! Sollte er nicht aufzufinden sein, dann geben Sie seinen Telegrafier gleich an die Grenzstellen! Er dürfte sich in diesem Falle nach Wien begeben haben, und ziele von dort wieder an nach Erfurt und rufe von dort wieder an. Aber unerschrocken handeln! Sprechen Sie den Telephonanschlusch zum Hause Krünger! Bert Jensein künftete ab und wandte sich an Julius Angler.

Der starre ihn entsetzt an: „Das - das ist ja furchtbar! - Und ich habe den Verdächtig geliebt!“

„Seien Sie froh, daß ich so rasch dem Täter auf die Spur kam! Es hätten Ihnen wohl die unerschrockenheiten erschöpfen können, Herr Angler.“

„Sie haben mich angelogen! Sie arbeiten in des Majors Auftrag! Julius Angler schrie in heller Wut laut auf. „Sie sind ein erzgebirger Kerl! Sie haben sich hier bei mir eingeschlichen - wie - wie ein edler Esel!“ Sie verhängten einen Unausdahligen Blick auf mich mit meinem Neffen Willy! Was werden Sie mit meinem Neffen Willy? Was werden Sie sofort...“

„Denken Sie sich nicht! Die Kriminalpolizei in Halle wird rascher arbeiten als Sie denken. Ihre Warnung kommt zu spät. Und übrigens - Sie wollen doch nicht etwa einem Burden, zur Nacht verbleiben, der einen Tag lang nicht...“

Julius Angler rief an den Hals: „Sie - Sie sind ein gefährlicher Patron! Sie sind...“

„Ich habe jetzt leider keine Zeit, mich noch länger mit Ihnen zu unterhalten, Herr Angler. Wir sehen uns ja aber bald wieder. Sie wollen eine Berganigungsreise nach Hongkong unternehmen, nicht wahr? - Ich nämliche auch. Wir werden uns also an Bord der 'Arene' wieder begegnen, und dann können wir manche Stunde miteinander verplaudern. Die Reise wird sehr unterhaltsam, passen Sie auf!“

Julius Angler hob den Arm. „Hör! - Einmal mit Ihnen! Sie werden für alles hoffen, was Sie da angeht haben! Ich höre - ich beehige alles - mein Schwager Otto wird gegen Sie liegen. Sie...“

Bert Jensein öffnete die Tür: „Das erzählen Sie mit alles an Bord der 'Arene', nicht wahr, Herr Angler! Ich habe Ihnen besten Willen jetzt keine Zeit mehr. Guten Tag!“

Casall und Kreuter in Zürich.

Mit einem sehr interessanten Programm bezieht die Radrennbahn in Zürich-Oerlikon am 27. September ihre diesjährige Saison. Zur die Radrennen sind Weltmeister Walter Casall und Paul Kreuter, der Franzose Maronnier und die beiden Schweizer Rieger und G. Suter verpflichtet worden. Bei den Riegern gibt es eine Revanche zwischen Richard und Paul Casall, an der außerdem noch Nicht und Piant teilnehmen werden.

Ghemniger Radrennen betrogen.

Die in Ghemnig vorgesehene Radrennen, bei denen Casall, Müller, Wiert, Sille, Schindler und Zoolenbeck das 100-Kilometer-Radrennen um den Preis der Extrafratelle bestreiten sollten, mußten wegen Regen abgeblas werden.

R. Woffe sies in Stettin.

Am Sonntag, dem 27. September, 2:30 Uhr Radrennbahn Halle, Böllbergerweg

G.C.C. gewinnt 3 mal 1000 Meter-Staffelmeisterchaft.

Am Samstag der Mehrkampft-Meisterchaft der Deutschen Turnerschaft gelangte in Wiesbaden die erste Staff-Meisterchaft über 3 mal 1000 Meter zum Ausklang. Dem G.C.C. gelang es, die Meisterschaft zu gewinnen, während die anderen Mannschaften, die in 7:48:1 leicht gegen die Polizeistadion Brandenburg gewannen.

Die Mehrkampft-Meisterchaften brachten folgende Ergebnisse: Schöpfkamp: 1. Rangier-Gaber 119 P.; 2. West-Brandenburg 116 P.; 3. Große-Brandenburg 112 P.; 4. Preussische 110 P.; 5. 1885 108 P.; 6. Schönerberg 106 P.; 7. 1881 104 P.; 8. 1880 102 P.; 9. 1879 100 P.; 10. 1878 98 P.; 11. 1877 96 P.; 12. 1876 94 P.; 13. 1875 92 P.; 14. 1874 90 P.; 15. 1873 88 P.; 16. 1872 86 P.; 17. 1871 84 P.; 18. 1870 82 P.; 19. 1869 80 P.; 20. 1868 78 P.; 21. 1867 76 P.; 22. 1866 74 P.; 23. 1865 72 P.; 24. 1864 70 P.; 25. 1863 68 P.; 26. 1862 66 P.; 27. 1861 64 P.; 28. 1860 62 P.; 29. 1859 60 P.; 30. 1858 58 P.; 31. 1857 56 P.; 32. 1856 54 P.; 33. 1855 52 P.; 34. 1854 50 P.; 35. 1853 48 P.; 36. 1852 46 P.; 37. 1851 44 P.; 38. 1850 42 P.; 39. 1849 40 P.; 40. 1848 38 P.; 41. 1847 36 P.; 42. 1846 34 P.; 43. 1845 32 P.; 44. 1844 30 P.; 45. 1843 28 P.; 46. 1842 26 P.; 47. 1841 24 P.; 48. 1840 22 P.; 49. 1839 20 P.; 50. 1838 18 P.; 51. 1837 16 P.; 52. 1836 14 P.; 53. 1835 12 P.; 54. 1834 10 P.; 55. 1833 8 P.; 56. 1832 6 P.; 57. 1831 4 P.; 58. 1830 2 P.; 59. 1829 0 P.; 60. 1828 0 P.; 61. 1827 0 P.; 62. 1826 0 P.; 63. 1825 0 P.; 64. 1824 0 P.; 65. 1823 0 P.; 66. 1822 0 P.; 67. 1821 0 P.; 68. 1820 0 P.; 69. 1819 0 P.; 70. 1818 0 P.; 71. 1817 0 P.; 72. 1816 0 P.; 73. 1815 0 P.; 74. 1814 0 P.; 75. 1813 0 P.; 76. 1812 0 P.; 77. 1811 0 P.; 78. 1810 0 P.; 79. 1809 0 P.; 80. 1808 0 P.; 81. 1807 0 P.; 82. 1806 0 P.; 83. 1805 0 P.; 84. 1804 0 P.; 85. 1803 0 P.; 86. 1802 0 P.; 87. 1801 0 P.; 88. 1800 0 P.; 89. 1799 0 P.; 90. 1798 0 P.; 91. 1797 0 P.; 92. 1796 0 P.; 93. 1795 0 P.; 94. 1794 0 P.; 95. 1793 0 P.; 96. 1792 0 P.; 97. 1791 0 P.; 98. 1790 0 P.; 99. 1789 0 P.; 100. 1788 0 P.; 101. 1787 0 P.; 102. 1786 0 P.; 103. 1785 0 P.; 104. 1784 0 P.; 105. 1783 0 P.; 106. 1782 0 P.; 107. 1781 0 P.; 108. 1780 0 P.; 109. 1779 0 P.; 110. 1778 0 P.; 111. 1777 0 P.; 112. 1776 0 P.; 113. 1775 0 P.; 114. 1774 0 P.; 115. 1773 0 P.; 116. 1772 0 P.; 117. 1771 0 P.; 118. 1770 0 P.; 119. 1769 0 P.; 120. 1768 0 P.; 121. 1767 0 P.; 122. 1766 0 P.; 123. 1765 0 P.; 124. 1764 0 P.; 125. 1763 0 P.; 126. 1762 0 P.; 127. 1761 0 P.; 128. 1760 0 P.; 129. 1759 0 P.; 130. 1758 0 P.; 131. 1757 0 P.; 132. 1756 0 P.; 133. 1755 0 P.; 134. 1754 0 P.; 135. 1753 0 P.; 136. 1752 0 P.; 137. 1751 0 P.; 138. 1750 0 P.; 139. 1749 0 P.; 140. 1748 0 P.; 141. 1747 0 P.; 142. 1746 0 P.; 143. 1745 0 P.; 144. 1744 0 P.; 145. 1743 0 P.; 146. 1742 0 P.; 147. 1741 0 P.; 148. 1740 0 P.; 149. 1739 0 P.; 150. 1738 0 P.; 151. 1737 0 P.; 152. 1736 0 P.; 153. 1735 0 P.; 154. 1734 0 P.; 155. 1733 0 P.; 156. 1732 0 P.; 157. 1731 0 P.; 158. 1730 0 P.; 159. 1729 0 P.; 160. 1728 0 P.; 161. 1727 0 P.; 162. 1726 0 P.; 163. 1725 0 P.; 164. 1724 0 P.; 165. 1723 0 P.; 166. 1722 0 P.; 167. 1721 0 P.; 168. 1720 0 P.; 169. 1719 0 P.; 170. 1718 0 P.; 171. 1717 0 P.; 172. 1716 0 P.; 173. 1715 0 P.; 174. 1714 0 P.; 175. 1713 0 P.; 176. 1712 0 P.; 177. 1711 0 P.; 178. 1710 0 P.; 179. 1709 0 P.; 180. 1708 0 P.; 181. 1707 0 P.; 182. 1706 0 P.; 183. 1705 0 P.; 184. 1704 0 P.; 185. 1703 0 P.; 186. 1702 0 P.; 187. 1701 0 P.; 188. 1700 0 P.; 189. 1699 0 P.; 190. 1698 0 P.; 191. 1697 0 P.; 192. 1696 0 P.; 193. 1695 0 P.; 194. 1694 0 P.; 195. 1693 0 P.; 196. 1692 0 P.; 197. 1691 0 P.; 198. 1690 0 P.; 199. 1689 0 P.; 200. 1688 0 P.; 201. 1687 0 P.; 202. 1686 0 P.; 203. 1685 0 P.; 204. 1684 0 P.; 205. 1683 0 P.; 206. 1682 0 P.; 207. 1681 0 P.; 208. 1680 0 P.; 209. 1679 0 P.; 210. 1678 0 P.; 211. 1677 0 P.; 212. 1676 0 P.; 213. 1675 0 P.; 214. 1674 0 P.; 215. 1673 0 P.; 216. 1672 0 P.; 217. 1671 0 P.; 218. 1670 0 P.; 219. 1669 0 P.; 220. 1668 0 P.; 221. 1667 0 P.; 222. 1666 0 P.; 223. 1665 0 P.; 224. 1664 0 P.; 225. 1663 0 P.; 226. 1662 0 P.; 227. 1661 0 P.; 228. 1660 0 P.; 229. 1659 0 P.; 230. 1658 0 P.; 231. 1657 0 P.; 232. 1656 0 P.; 233. 1655 0 P.; 234. 1654 0 P.; 235. 1653 0 P.; 236. 1652 0 P.; 237. 1651 0 P.; 238. 1650 0 P.; 239. 1649 0 P.; 240. 1648 0 P.; 241. 1647 0 P.; 242. 1646 0 P.; 243. 1645 0 P.; 244. 1644 0 P.; 245. 1643 0 P.; 246. 1642 0 P.; 247. 1641 0 P.; 248. 1640 0 P.; 249. 1639 0 P.; 250. 1638 0 P.; 251. 1637 0 P.; 252. 1636 0 P.; 253. 1635 0 P.; 254. 1634 0 P.; 255. 1633 0 P.; 256. 1632 0 P.; 257. 1631 0 P.; 258. 1630 0 P.; 259. 1629 0 P.; 260. 1628 0 P.; 261. 1627 0 P.; 262. 1626 0 P.; 263. 1625 0 P.; 264. 1624 0 P.; 265. 1623 0 P.; 266. 1622 0 P.; 267. 1621 0 P.; 268. 1620 0 P.; 269. 1619 0 P.; 270. 1618 0 P.; 271. 1617 0 P.; 272. 1616 0 P.; 273. 1615 0 P.; 274. 1614 0 P.; 275. 1613 0 P.; 276. 1612 0 P.; 277. 1611 0 P.; 278. 1610 0 P.; 279. 1609 0 P.; 280. 1608 0 P.; 281. 1607 0 P.; 282. 1606 0 P.; 283. 1605 0 P.; 284. 1604 0 P.; 285. 1603 0 P.; 286. 1602 0 P.; 287. 1601 0 P.; 288. 1600 0 P.; 289. 1599 0 P.; 290. 1598 0 P.; 291. 1597 0 P.; 292. 1596 0 P.; 293. 1595 0 P.; 294. 1594 0 P.; 295. 1593 0 P.; 296. 1592 0 P.; 297. 1591 0 P.; 298. 1590 0 P.; 299. 1589 0 P.; 300. 1588 0 P.; 301. 1587 0 P.; 302. 1586 0 P.; 303. 1585 0 P.; 304. 1584 0 P.; 305. 1583 0 P.; 306. 1582 0 P.; 307. 1581 0 P.; 308. 1580 0 P.; 309. 1579 0 P.; 310. 1578 0 P.; 311. 1577 0 P.; 312. 1576 0 P.; 313. 1575 0 P.; 314. 1574 0 P.; 315. 1573 0 P.; 316. 1572 0 P.; 317. 1571 0 P.; 318. 1570 0 P.; 319. 1569 0 P.; 320. 1568 0 P.; 321. 1567 0 P.; 322. 1566 0 P.; 323. 1565 0 P.; 324. 1564 0 P.; 325. 1563 0 P.; 326. 1562 0 P.; 327. 1561 0 P.; 328. 1560 0 P.; 329. 1559 0 P.; 330. 1558 0 P.; 331. 1557 0 P.; 332. 1556 0 P.; 333. 1555 0 P.; 334. 1554 0 P.; 335. 1553 0 P.; 336. 1552 0 P.; 337. 1551 0 P.; 338. 1550 0 P.; 339. 1549 0 P.; 340. 1548 0 P.; 341. 1547 0 P.; 342. 1546 0 P.; 343. 1545 0 P.; 344. 1544 0 P.; 345. 1543 0 P.; 346. 1542 0 P.; 347. 1541 0 P.; 348. 1540 0 P.; 349. 1539 0 P.; 350. 1538 0 P.; 351. 1537 0 P.; 352. 1536 0 P.; 353. 1535 0 P.; 354. 1534 0 P.; 355. 1533 0 P.; 356. 1532 0 P.; 357. 1531 0 P.; 358. 1530 0 P.; 359. 1529 0 P.; 360. 1528 0 P.; 361. 1527 0 P.; 362. 1526 0 P.; 363. 1525 0 P.; 364. 1524 0 P.; 365. 1523 0 P.; 366. 1522 0 P.; 367. 1521 0 P.; 368. 1520 0 P.; 369. 1519 0 P.; 370. 1518 0 P.; 371. 1517 0 P.; 372. 1516 0 P.; 373. 1515 0 P.; 374. 1514 0 P.; 375. 1513 0 P.; 376. 1512 0 P.; 377. 1511 0 P.; 378. 1510 0 P.; 379. 1509 0 P.; 380. 1508 0 P.; 381. 1507 0 P.; 382. 1506 0 P.; 383. 1505 0 P.; 384. 1504 0 P.; 385. 1503 0 P.; 386. 1502 0 P.; 387. 1501 0 P.; 388. 1500 0 P.; 389. 1499 0 P.; 390. 1498 0 P.; 391. 1497 0 P.; 392. 1496 0 P.; 393. 1495 0 P.; 394. 1494 0 P.; 395. 1493 0 P.; 396. 1492 0 P.; 397. 1491 0 P.; 398. 1490 0 P.; 399. 1489 0 P.; 400. 1488 0 P.; 401. 1487 0 P.; 402. 1486 0 P.; 403. 1485 0 P.; 404. 1484 0 P.; 405. 1483 0 P.; 406. 1482 0 P.; 407. 1481 0 P.; 408. 1480 0 P.; 409. 1479 0 P.; 410. 1478 0 P.; 411. 1477 0 P.; 412. 1476 0 P.; 413. 1475 0 P.; 414. 1474 0 P.; 415. 1473 0 P.; 416. 1472 0 P.; 417. 1471 0 P.; 418. 1470 0 P.; 419. 1469 0 P.; 420. 1468 0 P.; 421. 1467 0 P.; 422. 1466 0 P.; 423. 1465 0 P.; 424. 1464 0 P.; 425. 1463 0 P.; 426. 1462 0 P.; 427. 1461 0 P.; 428. 1460 0 P.; 429. 1459 0 P.; 430. 1458 0 P.; 431. 1457 0 P.; 432. 1456 0 P.; 433. 1455 0 P.; 434. 1454 0 P.; 435. 1453 0 P.; 436. 1452 0 P.; 437. 1451 0 P.; 438. 1450 0 P.; 439. 1449 0 P.; 440. 1448 0 P.; 441. 1447 0 P

1650 Raffehunde in Berlin.

Eine besondere Feierlichkeit wurde in den Ausstellungshallen am Tierpark in Berlin eine Raffehunde-Ausstellung eröffnet, die das Deutsche Kartell für Hundewesen anlässlich seines 25jährigen Jubiläums veranstaltet. Die unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten stehende Ausstellung ist mit rund 1650 Hunden aus dem In- und Auslande besetzt. Ein Hundgasse, bei dem man von Hundebegleiten in allen Rassen und Tonarten begleitet wird, zeigt alle Hundarten, vom kleinsten Schöpfungsbündel bis zum größten Bernhartener. Als Hauptattraktion befindet sich unter den ausgestelltsten Hunden der Dohbermann-Pinscher „Erola“ aus Bad Freienwalde, der im letzten Winter dem Sohne seines Besitzers das Leben rettete, als er im Eis eingekrochen war. Neben der Polizei und der Reichswehr, die ihre Diensthunde zeigen, befinden sich die Hühnerhühner, die für den Kampf mit den Menschen und die für den Kampf mit den Tieren. Auch der Zoologische Garten ist mit einer Schaar seltener Hunderassen vertreten. Außerdem zeigt der Verein für Deutsche Schäferhunde eine Ausstellung kriegsärztlicher Hunden, die einen guten Überblick über die Tätigkeiten des Tierarztes während seines zehnjährigen Bestehens vermittelt. Weiterhin ist eine wissenschaftliche Sonderausstellung der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin und eine Kunstausstellung mit Hundebildern, -porzellanen und -bildern angeordnet.

„Graf Zeppelin“ am Ziel.

„Graf Zeppelin“ ist um 23 Uhr MES. auf dem Flugplatz von Pernambuco glatt gelandet.

Zur Erinnerung an den Dichter Hermann Löns.



Am 29. September sind es 65 Jahre her, daß der vollständige Heide-Dichter Hermann Löns in Aurin geboren wurde. Löns war ein feinsinniger Schilderer von Seebad, Tier- und Pflanzenwelt; er starb im September 1914 den Heldentod vor Neims.

Todesprung aus dem brennenden Flugzeug.

Aus Breslau wird gemeldet: Ein Sportflugzeug der breslauer Akademischen Flieger-Abteilung Wartha stieß sich mit zwei Piloten in einem Unfallschlag in der Gegend von Wartha. Die Besatzung wurde auf dem Felde tödlich, das der Eindecker in Brand geriet. Der Pilot verlor sofort niederzulegen. Einige Meter über dem Erdboden sprang der fliegende Eindecker ab. Seine Leiter brannte bereits hell. Gleich darauf stieß der Eindecker auf und ging in Trümmer. Der herabgefallene Eindecker erlitt einen schweren Schaden und war auf der Stelle tot. Der Pilot, Diplomingenieur Babka, befreite sich aus dem brennenden Trümmer. Er hat nur leichte Verletzungen davongetragen.

Das Schicksal der deutschen Ozeanflieger.

Die am vorigen Sonntag vormittag bei Riohagen gestarteten Flieger Johannsen, Rübner und Weiga benutzten bekanntlich das Landflugzeug Junkers M 23, das vor etwa anderthalb Jahren von dem amerikanischen Ozeanflugleiter Zeppelin und der amerikanischen Fliegerin Wabel Wolf in Ostasien für 90.000 Mark erworben wurde und den Namen „Queen of the air“ (Königin der Luft) erhielt. Da Dimezel-Ozeanflüge ohne Zwischenlandung auf dem Meeres und dem Vermutlichen weitlich gefährlicher sind, als Flüge in unmittelbarer Nähe der Küsten, so hat Johannsen zum ersten Male eine unmittelbare Flugverbindung zwischen dem europäischen Kontinent und Neuseeland versucht, was ein Mißlingen trotz allen Vorbereitungen, wenn auch nicht wahrscheinlich, so doch aus folgenden Gründen möglich: Der Wasserweg Hobson-Neuseeland ist um etwa ein Drittel länger als der kürzeste Weg über die Beringsee, der sich gegenwärtig von Luft und später von Eisfeldern durch den Strand nach Neuseeland zurückgelegt, so daß das Flugzeug mit einem weit geringeren Betriebsstoffverbrauch ins letzte Viertel kommt, das bekanntlich noch immer die größten Hindernisse darstellt. Denn erst wenn die Flieger nicht nur bei bester Gegenwind und Nebel, sondern als gefährlicher Feind tritt der nahe magnetische Pol in Erscheinung, der den Kompaß in seiner Arbeit so erheblich stört, daß hierdurch schwere Kursabweichungen eintreten können, denen sich die beste Navigation machtlos gegenüberstellt.

Alle diese Hindernisse werden wohl auch Johannsen zum Verständnis geworden sein, der wahrscheinlich durch die genannten Gründe

zögerten zu wöchentlichen Kurzwechsel verfährt wurde und dann, nahe der Küste Kanadas entlang fliegend, schließlich mit dem Landungsversuch auf dem nördlichen Atlantik wegen Betriebsstoffmangels notlandete.

Nach Lage der Verhältnisse ist es nicht ausgeschlossen, daß die Flieger irgendwo an den Küsten Neuseelands oder des St.

Lorenz-Golfs ihrer Reiter harren. Auf alle Fälle darf man die Hoffnung auf Rettung noch nicht aufgeben, wenn die Meldung des Dampfers Pennland zutrifft, der am 14. d. M. die Junkers M 23 etwa 550 Kilometer vor Halifax bei starkem Gegenwind gestrichelt haben will, nachdem das Flugzeug erst etwa 22 Stunden in der Luft war.

Geflügelte Helfer der Reichswehr.



Meldereiter während der Expedition, die sie auf den Patrouillenritt mitnehmen. Der Vorkriegsflugzeug, der in seinen Vorkriegszeiten verbreitet ist, findet bei der Reichswehr eine ernsthafte Verwendung. Die Tiere, die bekanntlich von weiten entfernten Orten zu ihrem heimatlichen Schlag zurückzuführen und dabei ganz außerordentliche Geschwindigkeiten entwickeln, werden zu Meldediensten mitgenommen und bringen so aus den vorderen Stellungen wichtige Nachrichten hinter die Front. Auch werden Versuche angestellt, an den Flügeln der Tauben winzige selbsttätig arbeitende photographische Apparate anzubringen, die schon recht brauchbare Aufnahmen geliefert haben.

Sensationeller Attentatsfund.

Zusammenhänge der Eisenbahnanschläge von Die Bundespeter Polizei hat im Laufe der vergangenen Nacht der Berliner Untersuchungskommission des Jüterbog Attentats die Mitteilung zukommen lassen, daß sie bei den Aufklärungsarbeiten, die an der Trümmerruine des D.-Jugantglases bei Via-Zorbog durchgeführt werden, einen auffachen erregenden Fund gemacht habe. Es seien nämlich Teile eines spritzfesten eisernen Rohres gefunden worden, das offenbar zu der Durchführung der Sprengung benutzt worden war. Demnach ist also das Bundespeter Attentat, nach Ansicht der Bundespeter Polizei, fast genau so durchgeführt worden, wie der Eisenbahnanschlag bei Jüterbog, woraus sich die weitere Forderung ergeben dürfte, daß es sich um die gleichen Täter handelt.

Von der ungarischen politischen Polizei wird hierzu folgendes mitgeteilt:

„Wir hatten den Organen, die die Aufklärungsarbeiten bei Via-Zorbog ausführen, strenge Anweisung gegeben, darauf zu achten, ob sich unter den Trümmern auch noch weiteres Beweismaterial für den Geringsten des Anschlägs befindet. Gestern Abend haben wir dann die Mitteilung erhalten, daß am Fuß eines der Träger des Rohres, an der Stelle, wo die am schwersten beschädigten Wagen des Unglückszuges lagen, Teile eines spritzfesten Eisenerohres entdeckt wurden.“

Ich entwarf sofort mehrere Mitglieder der Untersuchungskommission nach Via-Zorbog, wo festgestellt wurde, daß es sich tatsächlich um die Reste eines Eisenerohrs von etwa 1,20 Meter Länge handelt, dessen Durchmesser 3,7 Zentimeter beträgt. Von dem Rohr sind etwa 12 Zentimeter unbeschädigt geblieben, während der Rest in Stücke zerfallen und zerstreut liegt. Das Rohr war, wie wir festgestellt haben, mit etwa einem Kilogramm Kraft gefüllt gewesen. Reste der Kraftstoffung haben wir am Tatort noch angetroffen. Das Rohr war dann mit einer Zündkapsel versehen, die ebenso ausländischen Ursprungs ist wie der Sprengstoff selbst. Daraus ergibt sich aber ohne Zweifel ein Zusammenhang zwischen dem Attentat bei Jüterbog und Via-Zorbog.“

Es dürfte sich vielleicht sogar um die gleichen Täter handeln, die an der Methode der Durchführung nur ganz kleine, durch die drückenden Verhältnisse bedingte Änderungen vorgenommen haben.

Während bei Jüterbog die Verbrecher eine 180 Meter lange elektrische Leitung angelegt hatten und ihre Bombe im geeigneten Augenblick durch Kurzschlus selbst zur Entladung brachten, war das bei Via-Zorbog nicht möglich, weil die Sprengung so hoch oben auf einer Überführung durchgeführt werden sollte. Daher wählten sie bei dem Via-Zorbog-Anschlag eine Art von automatischer Zündung an. Den Rädern des über den Sprengkörper hinwegfahrenden Wagens lief die Landung zu, die den Kurzschlus herbeizuführen und den Sprengkörper zur Entladung zu bringen.

Auch der Inhalt des Schreibens, das am Samstag des Anschlägs gefunden wurde, beweist, daß es sich bei den Tätern wenigstens zum Teil um Ausländer handeln muß, die vielleicht über ungarische Mitarbeiter verfügt haben können. Aus dem Schreiben geht u. a. hervor, daß die Mitglieder der verbrecherischen Organisation

Jüterbog und Via-Zorbog feststellten. Man wird ihnen die Welt in Schreien versehen wollen.

Die Bundespeter Polizei hat außerordentliche Maßnahmen ergriffen, um die Verbrechen an dem fürchterlichen Verbrechen zu ermitteln. Es wird ihr kaum gelingen, die Täter selbst zu fassen, da sie sich bestimmt schon längst außerhalb der ungarischen Staatsgrenzen verstreut haben. Sie hoffen aber, daß ihre Bemühungen wenigstens von dem Erfolg begleitet sein werden, die Organisation aufzulösen, die als Urheber der sich wiederholenden Anschläge betrachtet werden kann.“

Wie weiter aus Bundepeter mitgeteilt wird, hat die Bundespeter Polizei aus verschiedenen Anzeichen die Überzeugung gewonnen, daß es sich bei den Eisenbahnattentaten um Kommunisten handelt, und daß sich die Zentrale, in der die terroristischen Pläne ausgeheckt werden, vielleicht in Berlin befinden dürfte. Die Bundespeter Polizei hat ihre Vermutungen den reichsdeutschen Behörden bereits mitgeteilt.

Wieder zwei Verhaftungen.

Wie von der ungarisch-rumänischen Grenze gemeldet wird, bemerkte ein dortiger Grundbesitzer zwei junge Leute, die auf rumänisches Gebiet flüchten wollten. Sie entnahmen auch die rumänische Grenze, wo sie ihre rumänischen Grenzorgane einen Renouveau-Kampf wagen wollten, aber übermäßig und nach Arrad gebracht wurden. Es wurde festgestellt, daß es sich um den 25jährigen Berliner Mechaniker Philipp Dwyer und den 23jährigen Rumäne Eisenarbeiter Wilhelm Sommerfeld handelt. Es sind gutaussehende Männer, mehrerer Sprachen, namentlich der russischen, mächtig, intelligente Leute, die einen eine größere Summe Geldes gefunden wurde. Neben der Jugend ihrer Klasse dürften sie sich nur unklar. Die Bundespeter Polizei hat die rumänischen Behörden gebeten, festzustellen, ob die Verhafteten mit Via-Zorbog zu tun haben.

Wenn man sich wiederfehlt...

Eine Tragikomödie in Monte Carlo. Vor dem Arlage gab es an der Riviera einen zufälligen Anstoß, der den Gewohnheiten seiner reichen Gönnerkreise ersprechend - sich öfter im Kasino dem Spiel als zu Hause aufhielt. Er war verheiratet, aber eines schönen Tages brannte er mit der Erzherzogin seiner Kinder durch. Seine Frau blieb in Alissa zurück.

Der Krieg brach aus, und von dem hohen Manne niemals wieder ein Sterbenswörtchen vernommen. Kurz und gut, seine Frau suchte ihn ab und sich auf Witwenkonto. Ein reicher Mann aus der Autobranchen warb um sie. Sie ererbte und heiratete ihn. Mit dem reinen Bewußtsein einer gutgläubigen Witwe.

Denklich aber ging sie, um alte Erinnerungen aufzufrischen, mit dem neuen Mann in das alte Kasino. Sie kommt an die Garderobe, um abzugeben. Ihr Mann will ihr beim Wägen des Mantels helfen.

„Erlaubt mir ein älterer Garderobehelfer einen Hinweis, kommt ihm zuvor, und als sie ihn ansehend, erkennt sie in ihm ihre erste Liebe! Schreckhaft des Augenblicks den Bruchteil einer Sekunde lang. Aber die Situation ist fester. Der ausgetragene Mann erhält ein ganz be-

sonders dickes Trintpfeil, kein Wort mehr. Sie zuckt ihrem Mann“ den Arm. Schlägt vorwärts. Eine Tragikomödie ist vorbei. Nummer zwei hat nichts bemerkt.

Der Mahatma in der Klemme.

Gandhi, „Mahatma“ oder der „große Mann“, hat ein Gelübde abgelegt, an gewissen Tagen der Woche zu schweigen. Als er vor kurzem an Bord der „Majaputana“ die Kapstadt erhielt, die Signale aus dem Verlaufsgebiet der Konferenz des Verfassungskomitees auf einen Montag verlegt, geriet er in große Verlegenheit. Dieser Montag ist ein „Tag des Schweigens“. Aber als vorläufiger Mann und ehemaliger Reichsminister bindet ihn das Gelübde nicht in allen Fällen. Vorhergehend hat er Ausnahmen festgelegt. Es gibt deren drei.

Gandhi darf an einem Schweigetage den Mund aufkauen. 1. wenn er selbst in Gefahr ist und nur Sprechen Hilfe bringen kann; 2. wenn jemand anderes bedroht ist und sein Eingreifen nötig ist; und 3. unter außerordentlichen Umständen; wenn der Staatsoberhaupt, ein anderer hoher Beamter nach ihm ist, den er im Interesse der Sache befragen muß. „Die Ausübung auf Montag“, so erklärte Gandhi, „kann man nur unter Ausnahme Nr. 3 einordnen, und auch nur dann, wenn ich sie ausdrücklich annehme.“

Voraus sich dem wieder ergibt, daß alle allgemeinen zwingenden Vorschriften selbst dann etwas Mitleidiges an sich haben, wenn man Gehegeher, Richter und Führer in einer Person ist.

Rüßlein Professionsmeister.

Am Sonntag erreichten die internationalen Tennismeisterlichkeiten von Deutschland fünf Berufsrichter auf dem Plätzen des Berliner Haupt- und Reichs-Club ihren Höhepunkt und schloß. Mehr als 8000 Zuschauer wohnten dem entscheidenden Kampf zwischen dem jungen Rüßlein und dem wesentlich älteren, ehemaligen deutschen Meister Roman Rajna bei. Rüßlein, der am Vormittag schon das am Tage zuvor wegen Regen abgesagte Match gegen den Titelverteidiger Martin Haa, Paris, mit 6:4, 5:7, 6:4, 6:3 gewonnen hatte, zeigte sich in bester bester Form. Seine größere Jugend gab den Anstoß und mit 6:1, 6:4, 6:3 errang er einen vielbejubelten Sieg über Rajna, den er in diesem Jahre bereits einmal, und zwar im Pfingsten bei den norddeutschen Sommerfesten, geschlagen hat.

Der König auf dem Fahrrad.



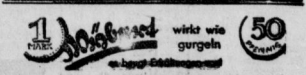
König Christian X. von Dänemark bei einem Ausflug zu Rade.

König Christian X. von Dänemark weilt augenblicklich in Slagen, wo er jeden Morgen eine Radtour unternimmt. Der König, der diesen Sport sehr liebt, erweist sich als echtes Kind seines Volkes; ist doch das Fahrrad das vollständigste Hauptverkehrsmittel in Dänemark, und das Radeln der Lieblings-sport von jedermann.

Eine Stunde Grammophon.

Eine Platte spielt eine ganze Beethoven-Symphonie.

Die Radio Corporation of America and Victor Talking Company demonstrierte zum erstenmal öffentlich eine auf beiden Seiten bespielte Grammophonplatte, die auf jeder Seite dreißig Minuten läuft. Sie reproduzierte so Beethovens Fünfte Symphonie über die Leitung von Edison. Eine Wiederholung anderer klassische Musikwerke befinden sich in der Vorbereitung. Das neue Verfahren der Victor Company ist revolutionär und belebt die Grammophonindustrie auf neue. Es beruht auf der Kombination zweier Faktoren. Erstens zählt die neue Platte beinahe die doppelte Lautstärke einer Normalplatte. Zweitens ist die Umkehrungsform einseitig des Tellers von 78 auf 83 reduziert. Das neue Plattenmaterial vermindert das Radelgeräusch um fünfzig Prozent.



Ihre Vermählung geben bekannt
Otto Bethge und Frau Elfride
 geb. Kreisel
 Burgstadt Magdeburg
 20. September 1931

Statt Karten.
 Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen die uns so hilfreich zur Seite standen, herzlichsten Dank.
Berta Lohmann und Kinder
 Merseburg, den 21. Sept. 1931

Zodesfälle
 Merseburg
 Gertraud Taubert, 69 Jahre
 Leßling
 Frl. Hedwig Kühling, 29 Jahre
 Halle
 Rosine Meyer, 76 Jahre
 Minna Müller, 46 Jahre
 Ammendorf
 Minna Hill, 75 Jahre

Anzeigen bringen Gewinn!

Kleine Anzeigen

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.
Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung Halle-S.; Weimarerische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt

Debutantes, Schulf.
Widwen
 welches schon in der Landwirtschaft und im Geschäftsbereich gearbeitet hat, sucht nach M. Weimarer, 8 Kronborer Str. M.

Tochter
 Kenntnisse i. Haus- u. Büro, Stellung per bald, möglichst mit Familienanschluss.
 Frau Maternier, 6 Kapelle, Querzweber.

18jähr. Mädchen
 v. Bande, w. ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

20jähr. Mädchen
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Glühze
 oder Kleinfabrikanten, Vertriebsstellen nach Weimar, Anger 6.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

22jähr. Mädchen
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Glühze
 oder Kleinfabrikanten, Vertriebsstellen nach Weimar, Anger 6.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

22jähr. Mädchen
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Glühze
 oder Kleinfabrikanten, Vertriebsstellen nach Weimar, Anger 6.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

22jähr. Mädchen
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Glühze
 oder Kleinfabrikanten, Vertriebsstellen nach Weimar, Anger 6.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

22jähr. Mädchen
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Glühze
 oder Kleinfabrikanten, Vertriebsstellen nach Weimar, Anger 6.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Haustochter
 Verfaßt, sehr häuslich, sucht zum 1. Okt. Stellung als Stütze.

Arbeiter Aug. Alfred
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Dom. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Stadt. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Arbeiter Aug. Alfred
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Dom. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Stadt. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Altenburg. Gertraud
 ist, in best. Gesundheit tätig, sucht zum 1. Okt. 15. Oktober Stellung. G. Böhm, Zeilung, Anger 6.

Schützenhaus
Morgen Schlachtfest
 Die Generalvertretung des Schützenvereins "Berein" (für 1. Bz. 400 Schützen) ist für den Bezirk Halle zu vergeben.

Die größte Senfaktion
der Leipzig Herbstmesse.
 Hier "Berein" einmal gekostet hat, wird ohne "Berein" nie mehr kaufen. So wunderbar mild und weich, selbst beim härtesten Hart, ist die Natur. In wenigen Tagen viele tausend verkauft, umsonst große Rabatte.

Sicherste Griffen
 für organisch behaltene, auch Abgabe oder Geschäftsbücher, die sich umhellen wollen und über ein flüssiges Kapital von 500.- bis 1000. M. verfügen. Erfolgt erben an Aktienbank, Bankrotatorium, Leipzig-C 1, Tel. 313 18 u. 108 44.

Kleine Anzeigen
 immer erfolgreich!
 250 cm und Schraub- feld zu verkaufen. Weissenfelder Str. 57.

Salamander
Ehrentraut • Kreishaus
 Salamanderschuhe
 Eine Selbstverständlichkeit

Hausmädchen
 zum 1. Okt. für Kleidererlei gesucht. Kleidermeister, Weimarer, 29. & Gothardstr. 29. & 30.

2 Wohnräume
 an kinder. Leute zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Au polstern
 auf dem Haus. G. Schlicher, Groß-Gorthe.

Unterhaltener, weiß. Kinderwagen
 zu verkaufen. Jahrsrate 16

Unter Wachsund
 Deutsche Dogge, bill zu verkaufen. Postf. Hallesberg, Wolf-Zerger-Str. 11.

Spielhaus „Sonne“
 Heute Montag zum letzten Male „Dreigeschosser“
 Ab Dienstag „Das neue Abenteuer der Filmmuff“ Der erste Naturjahren-Tonfilm auf deutscher Sprache!
Vorhang auf!
 Ein Operetten-Tonfilm aus der Welt des Scheitens. Farbenprächt. Bühnenbilder im wahren Sinne des Wortes und eine unerreicht lustige Handlung werden dem Werk in der besten Welt zu einem leichten Erfolg!
 Anfang täglich 5.45 u. 8.15 Uhr.

Kalebassen
 (feine Tafelbittern)
 10 Pfennig
 Vol. 10 Pfennig
 Vol. 10 Pfennig
 Vol. 10 Pfennig

Chaiselongues
 in reicher Auswahl. Aufpolstern aller Polstermöb., werb. gut ausgeführt.
 H. E. Schild, Bahnhofstr. 19.

Privatkapital
 auch in kleinen Beträgen für sichere Hypotheken von Selbstgebern gefordert. Offerten unter C 2547 an die Expedition d. Bl.

Zeit ist Geld
 bedienen Sie sich unserer Filiale
Gotthardstr.

Rundfunkprogramm
 Leipzig
 Dienstag, 22. September

6.30 Uhr: Sunfommajiff.
 7.15 Uhr: Frühkonzert (Schallplatten)
 8.00 Uhr: Schriftführer
 8.45 Uhr: Besprechung und Tagesordnung
 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt
 10.10 Uhr: Wetter
 10.45 Uhr: Aus den deutschen Spielfeldern (Schallplatten)
 11.30 Uhr: Mauerer Zeitungen
 12.00 Uhr: Wetter, Preise und Börse
 12.45 Uhr: Schriftführer
 13.15 Uhr: Erwerbssprechstunden
 13.45 Uhr: Reichsberufungsamtliche Spiele, Berlin, spricht zu den deutschen Hausfrauen
 14.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 14.45 Uhr: Warum wandern die Vögel?
 15.15 Uhr: Schriftführer
 15.45 Uhr: Wetter und Zeit
 16.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
 16.45 Uhr: Frauenfunk
 17.15 Uhr: Erwerbssprechstunden
 17.45 Uhr: Aus dem Reichsberufungsamtliche Spiele, Berlin, spricht zu den deutschen Hausfrauen
 18.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
 18.45 Uhr: Wetter und Zeit
 19.15 Uhr: Schriftführer
 19.45 Uhr: Erwerbssprechstunden
 20.15 Uhr: Reichsberufungsamtliche Spiele, Berlin, spricht zu den deutschen Hausfrauen
 20.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
 21.15 Uhr: Wetter und Zeit
 21.45 Uhr: Schriftführer
 22.15 Uhr: Erwerbssprechstunden

Königswulferhausen
 Dienstag, 22. September.
 5.45 Uhr: Zeit und Wetter
 6.30 Uhr: Sunfommajiff.
 7.15 Uhr: Frühkonzert.
 8.00 Uhr: Schriftführer
 8.45 Uhr: Besprechung und Tagesordnung
 9.30 Uhr: Was die Zeitung bringt
 10.10 Uhr: Wetter
 10.45 Uhr: Aus den deutschen Spielfeldern (Schallplatten)
 11.30 Uhr: Mauerer Zeitungen
 12.00 Uhr: Wetter, Preise und Börse
 12.45 Uhr: Schriftführer
 13.15 Uhr: Erwerbssprechstunden
 13.45 Uhr: Reichsberufungsamtliche Spiele, Berlin, spricht zu den deutschen Hausfrauen
 14.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 14.45 Uhr: Warum wandern die Vögel?
 15.15 Uhr: Schriftführer
 15.45 Uhr: Wetter und Zeit
 16.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
 16.45 Uhr: Frauenfunk
 17.15 Uhr: Erwerbssprechstunden
 17.45 Uhr: Aus dem Reichsberufungsamtliche Spiele, Berlin, spricht zu den deutschen Hausfrauen
 18.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
 18.45 Uhr: Wetter und Zeit
 19.15 Uhr: Schriftführer
 19.45 Uhr: Erwerbssprechstunden
 20.15 Uhr: Reichsberufungsamtliche Spiele, Berlin, spricht zu den deutschen Hausfrauen
 20.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten
 21.15 Uhr: Wetter und Zeit
 21.45 Uhr: Schriftführer
 22.15 Uhr: Erwerbssprechstunden

Zeitungsmakulatur
 hat laufend abzugeben
Merseburger Tageblatt
 (Kreisblatt)

Rühe
 und Kalben
 bei uns ganz besonders preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.
 Vieh- und Pferdegeschäft
 Weissenfels a. S. Fernsprecher 57.